

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Jahressubskriptionen und in Abständen

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 7. September 1932 Nummer 203

## Stoppt Papens Hungertours!

Gegen die faschistische Offensiv des Kapitals die antifaschistische Gegenoffensive des arbeitenden Volkes!

### Die Gewerkschaftsvertreter treten an zum Befehlsempfang über die Durchführung der Notverordnung

Berlin, 7. Sept. (Fig. Draht.)

Die faschistischen und sozialdemokratischen Vertreter der Gewerkschaftsverbände sind für Donnerstag zu einer Besprechung mit der Reichsregierung geladen. In einer in der Presse erschienenen Verlautbarung des NSDAP wird erklärt, daß der NSDAP gegen das Papensche Wirtschaftsprogramm „Wedenken äußere“ und diese „Wedenken“ der Reichsregierung vorzutragen will.

Das Berliner Tageblatt teilt aber dazu mit, daß auf dieser Konferenz das weitere Vorgehen auf Grund der neuen Notverordnung besprochen werden soll. Es wird also über die Durchführung der Notverordnung verhandelt!

### Nazipartei für Durchführung der Notverordnung

Berlin, den 7. September 1932

Welter hat im Reichstagsgebäude eine Verhandlung zwischen dem Reichsführer Goebbels und den Zentrumsführern Brüning und Heß stattgefunden. Es wurde darüber verhandelt, wie am besten die Durchführung der Papen-Notverordnung gesichert werden könne. Zu diesem Zweck soll erst, kommenden Montag der Reichstag zusammenberufen werden, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen, dann aber gleich wieder für längere Zeit vertagt werden im Hinblick auf die Verhandlungen zu verhängen.

Bekanntlich treten die Notverordnungbestimmungen der neuen Papen-Notverordnung schon am 15. September in Kraft. Bisher wird die bürgerliche Presse überstimmend, daß schon erste Pläne der Zentrum- und Naziführer dahin gehen, gemeinsam ein Präsidialkabinett zu isolieren, wenn den Nazis entsprechende personelle Zugeständnisse gemacht werden. Das Berliner Tageblatt, das die Angriffe, wendet sich während gegen den kommunistischen Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages. Die Nazipartei hat unter heftigsten Oppositionsparolen alles Mögliche, um die Durchführung der Papen-Notverordnung zu sichern.

Die Zeichen deuten auf Sturm! Denn diese neuen Notverordnungen des Kabinetts werden in allen Schichten des arbeitenden Volkes eine Empörung auslösen, wie sie noch nicht dagewesen ist.

Wie sollen die Massen der Arbeiter und Angestellten, die noch in den Betrieben leben, überhaupt existieren, wenn ihnen jetzt abermals die Löhne und Gehälter um 12 1/2 Prozent, ja um 20 und sogar um 27 Prozent gekürzt werden!

Wie sollen die Millionen der Arbeitslosen, der Invaliden, Unfallrentner und der Krankenkassenlosen, denen die Papen-Regierung jetzt mit einem neuen Generalangriff auf die gesamte Sozialpolitik droht, diese Notverordnungen anders aufnehmen als mit einem Schrei ungeheurer Empörung? Und erlaubt die Regierung wirklich, daß sie

den den Arbeitlosen Jubel erwecken wird, wenn sie ihnen zumuten, als Lohnrücker gegen die Kollegen im Betrieb in Arbeit zu treten, für einen Hundelohn, der nicht oder kaum höher ist als ihre bisherige Unterstützung?

Lohnabbau und Sozialabbau — dazu aber zugleich eine Verlingerung der Bürgersteuer und durch die neuen Zölle und durch die beschlossene Einführung der Kontingentierung aller Lebensmittel- und Rohstoffeinfuhr eine neue Verteuerung der Lebenshaltung der gesamten wertvollen Massen: Wie sollen dabei die arbeitenden Massen überhaupt noch ihr Leben fristen?

Was allein bei den Arbeitern und Angestellten durch den neuen Lohnabbau „eingespart“ wird, muß auf etwa

**drei Milliarden Einbuße an Arbeitseinkommen** gekürzt werden.

Wenn aber die arbeitenden Massen um 3 Milliarden weniger Einkommen haben, können sie entsprechend weniger kaufen, können also die Klein- und Mittelgewerbetreibenden und Bauern entsprechend weniger verkaufen. So verdrängt die neue Notverordnung auch das Geld dieser Schichten.

Wie viele Schichten der wertvollen Massen, die jetzt von dem neuen Angriff auf ihre Lebenshaltung betroffen werden, müssen sich um so mehr aufbäumen, als sie ja leben, welche ungeheuren Vorteile die heiligende Klasse durch die neuen Notverordnungen erhält.

**1500 Millionen durch Steuerermäßigungen,**  
**700 Millionen durch Lohnzuschüsse,**  
**50 Millionen für das Gesundheitskapital und**  
**dazu rund**

**3000 Millionen aus dem Lohnabbau,**  
das sind die Vorteile, welche die neuen Notverordnungen den besitzenden Klassen bringen! Da ist zu verstehen, wenn die Kapitalistenblätter in diesem Jubel das „Wirtschaftsprogramm“ Papens als ein „Rettungsprogramm“ preisen. Aber für die arbeitenden Massen ist es keine Rettung, sondern...

Es ist klar, daß die Arbeitermassen diese neuen Notverordnungen nicht einfach hinnehmen können. Wenn die Massen ihr Leben verteidigen wollen, müssen sie sich wehren. Dabei müssen sie sich klar sein, daß diese Notverordnungen der Regierung Papens die Erfüllung der Wünsche der faschistischen Bourgeoisie, ein Bestandteil des großen faschistischen Generalangriffes gegen das arbeitende Volk sind.

Gegen die faschistische Offensiv des Kapitals die antifaschistische Gegenoffensive des arbeitenden Volkes!  
Das Schicksal der Stunde ist die Herbeiführung eines Kampfes. Einmaliges aller Arbeitenden, aller von den Notverordnungen Betroffenen.

Die reformistischen und christlichen Gewerkschaften tun nichts, um den Kampf gegen diese Notverordnungen zu organisieren und zu führen. Sie unterstützen damit praktisch das Kabinetts Papens und seine Notverordnungspolitik!

Die Sozialdemokraten, erstarrt für den einseitigen geschlossenen Kampf der Arbeitermassen für ihre Lebensforderungen einzutreten, legt alle Hände in Bewegung, um ihn zu verhindern. Sie machen sich dadurch erneut zur Stütze des bürgerlichen Kapitalismus und seiner faschistischen Politik!

Die Hitlerpartei ist verantwortlich für die Papen-Regierung und damit auch für diese Notverordnungen. Zudem ist sie mit allen Mitteln der Lüge und Fäulnis und mit blutigem Terror den Kampf gegen die Arbeiterklasse führt, hilft sie dem

### Freital meldet schon jetzt von erfolgreicher Mobilisation des Arbeitens zum antifaschistischen Kampfe

**36 Delegierte, darunter acht Betriebsdelegierte**

gewählt. In Weiskirchen wurden in einer Frauenversammlung zwei Frauen als Delegierte gewählt; eine Erwerbslosenversammlung in Rähnitz-Göhlen delegierte drei Erwerbslose. Das sind auch für alle anderen Orte ermunternde Beispiele der Mobilisation.

### zum Kampfkongreß der Antifaschistischen Aktion am Sonntag, dem 11. September, um 9 Uhr im „Bürgergarten“, Dresden, Lübtowstraße

Antifaschistische Arbeitermassen per Durchsetzung ihrer Forderungen gegen die Arbeitermassen!

Gegen die faschistische Konteroffensive, ihre Papen-Notverordnung und die neuen Notverordnungen gibt es für die arbeitenden Massen nur eine Hilfe:

Sie müssen sich selbstbewußt in der neuen Situation per antifaschistischen Kampfe, per antifaschistischen Gegenoffensive! Die ungeheure gemeinsame Not, die gemeinsame Gefahr des neuen faschistischen Offensives gegen das arbeitende Volk muß die arbeitenden Massen in Stadt und Land zusammenschließen!

**Kampf gegen die neuen Notverordnungen!**  
**Kampf gegen jeden Versuch Lohn-, Unterstützungs- und Rentenabbau!**

**Kampf gegen die faschistische Kapitalistenklasse und ihre Diener!**  
Wacht mobil in den Betrieben, in den Straßen, in allen proletarischen Massenorganisationen!

„In Sorge ist ungeheuer erfüllt die Arbeit: Samstags“

### Berstätter Polizei-einsatz gegen Textiler

Am Dienstag früh wurden vor der „Gardine“ Fabrik drei Arbeiter verhaftet, weil sie angeblich Flugblätter verteilt hätten. Überhaupt alljährlich vor der Gardine Polizei-Einsatz. Seit gestern werden unzweifelhaft die Notverordnungen der Gardine an der Marxstraße von Doppelstreifen der Polizei bewacht.

Es ist ganz klar, daß durch diese Maßnahmen die Streikmobilisation der Textiler erschwert werden soll. Nichtsdestotrotz macht diese Mobilisation aber trotz alledem weitere Fortschritte.

**„Wir machen selbst die GSD-Arbeiter für den Streik mobil“**

So werden was die den Textilern bei der Streikbewegung der Gardine helfen können. Konkrete Schritte sind es von besonders guter Wirkung bei der Mobilisation. Obwohl die „Dresdener Volkzeitung“ p. B. kürzlich in einem verächtlichen Artikel schrieb: „Löhne runter“, macht die Antifaschistische Bewegung für die Textiler bereitwilligst werden sollte.

haben im Bereich der Gardine die Antifaschistischen Arbeiter und Antifaschistischen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen auf die Gemächnisse für die Textiler gewirkt. Auch die Mittelständler erklären dazu:

**„Wir spüren es ja auch, wenn die Textiler aufbrechen“**

Und im selben Atemzuge erklären sie auch die Antifaschistischen Arbeiter, Antifaschistischen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen, die den Kampf der Textilarbeiter auf ihre Seite zu gewinnen. Sie tun dies mit ihren beschriebenen Maßnahmen. Sie tun dies, indem sie die neue Notverordnung bekämpfen. Und die Textilwerke sind durch diese Maßnahmen der Arbeiterinnen bewegt worden. Sie erklären:

„Wenn wir jetzt nicht noch härteren, machen sie das gleiche.“

Solche Aussagen zeigen von der Unwissenheit der Antifaschistischen Arbeiterinnen gegen die Antifaschistische Bewegung. Sie zeigen, daß die Antifaschistische Bewegung die Antifaschistischen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen mobilisiert. Sie zeigen, daß die Antifaschistische Bewegung die Antifaschistischen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen mobilisiert. Sie zeigen, daß die Antifaschistische Bewegung die Antifaschistischen Arbeiterinnen und Arbeiterinnen mobilisiert.

### An die Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre der Textilindustrie!

Die Arbeiterbewegung in der faschistischen Textilindustrie ist in ein erschütterndes Stadium getreten. Die Notverordnung zerschlägt an der Spitze des faschistischen Staates und mit Hilfe der Notverordnung der Papenregierung das Lohnabbau- und Sozialabbau-Programm in die Tat umzusetzen. Es gilt deshalb, mit ganzer Kraft die antifaschistische Widerfront herzustellen! Die Betriebsräte müssen in den schweren Kämpfen gegen die Angriffe der Antifaschisten, gegen Faschismus, Sozialismus und Kapitalismus die Interessen aller Arbeiter vertreten, was nur auf der Grundlage des antifaschistischen Kampfes der Antifaschisten geschehen kann. Die NSDAP hat deshalb alle Betriebsräte, Kampfschlichter, Gewerkschaftsfunktionäre von NSDAP und Betriebsrätefunktionäre der NSDAP zu genehmigen

### Großen Betriebsrätekonferenzen am Sonntag, 11. September, 9 Uhr

Für die Betriebe Dresden, Weiskirchen und Rähnitz  
**in Radberg im Restaurant „Reichsstrom“,**

Für die Betriebe Weiskirchen und Rähnitz  
**in Zittau im Restaurant „Zur Menden“**

**Rede: Die proletarische Widerfront und ihre Aufgabe. Die Aufgabe der Betriebsrätefunktionäre liegt auf dem Spiel! Deshalb müssen alle Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre teilnehmen.**

**Die Angriffe der Lohnräuber müssen zurückgeschlagen werden!**



# Geheime Unterredung Löbes mit Papen

## Kraus in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Toni Senders Klagen über „Unstimmigkeiten in der SPD“

Die in der letzten Nummer des „Vorwärts“ veröffentlichten Artikel über die Unterredung zwischen dem Reichstagsabgeordneten Kraus und dem Reichstagspräsidenten Papen, über die die „Vorwärts“ mit einigen sozialdemokratischen Mitgliedern verhandelt hat, Mittlerweile ist die Rede davon, dass die Unterredung über die Klagen des Führers in der SPD zu machen.

In der fraglichen Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde schon zu Beginn des Tages über die Unterredung mit Papen berichtet, in der die Haltung der SPD zum Reichstagspräsidenten besprochen wurde. Zahlreiche Diskussionsbeiträge verlangten, dass die Unterredung über die Klagen über die geheimnisvolle Unterredung erhellte. Wie weit ist es aber mit dem Kraus? Das macht sich nicht. Denn hier ist mir der Rahmen zu groß.

Diese Neuerung rief einen ungeheuren Protest hervor, den man sich selbstverständlich nicht ernst nehmen kann. Es wird wohl vielmehr so sein, daß die letzten Worte des SPD-Angehörigen der immer stärker anwachsenden Rebellion der sozialdemokratischen Arbeitermitglieder, lediglich eine solche Gebärde des Protestes waren, um diese Arbeiter zu beschäftigen.

Diese Abfuhr wurde offenbar mit einem ellenlangen Artikel von Toni Sender verpackt, den die Dresdener Volkszeitung am vergangenen Montag veröffentlichte und auf den wir bereits gestern Bezug nahmen. In diesem Artikel

erschließt der ja auch zur Reichstagsfraktion gehörige Toni Sender das Geheimnis: „Es gibt alle Vermutungen und Klagen von Unstimmigkeiten (in der SPD) aus dem Wege zu räumen.“

So dramatisch die Sender damit den Kraus in der SPD nach zu schreiben versucht, so gelingt es ihm dennoch nicht, ihn vollkommen zu verschleiern.

Sie deutet vielmehr noch mehr an, welchen Ursachen die „Unstimmigkeiten in der SPD“ entspringen. Sie spricht nämlich davon, daß man „in der Partei“ mit dem Ereignis des 20. Juli noch nicht ganz fertig geworden ist.

Das ist das ungewöhnliche Eingeständnis der Entrüstung und Empörung, die sich der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, als die Gewerkschaften und Gewerkschaften, das sie selbst immer als das „letzte Bollwerk der Republik“ bezeichnet hatten, der sozialdemokratischen Reaktion ohne auch nur den geringsten Versuch eines Widerstandes in die Hände spielten. Es ist bezeichnend, daß Toni Sender diese ungeheuerliche Tatsache, die selbst in den Kreisen der SPD-Arbeiter härteste Empörung ausgelöst hat, damit zu entschleiern versucht, daß man an manchen Stellen zu einer Ueberwindung der Stille einer Position neigt.

In diesen Tönen hält dieselbe Toni Sender, die sich den SPD-Arbeitern gegenüber immer so radikal gebärdet, die wichtige Rede für Braun, Seering, Gieseler und all die anderen.

Aber noch mehr! Wie eine Himmelskugel von der Hellschärme verläßt sie in demselben Artikel den SPD-Arbeitern die frohe Aussicht einer „neuen Kampfperiode“ einzutreten. Indem sie das jahrelange Warten der SPD mit dem Zentrum und die in dieser ganzen Zeit erfolgte Ueberwindung für den Faschismus noch als „Verleugung des Versuchs der Rettung von Republik und Demokratie“ herauszustellen versucht, erklärt sie demnach, daß es nunmehr gelte, den Weg zu weisen zur Durchföhrung des Umbaus der Wirtschaft.

Damit stellt sie auf die demagogischen Sozialisierungsarbeiten der SPD an, von denen der Vorliegende der SPD — Weis — selbst erzählt hat, sie könnten weder eine Mehrheit finden, noch sollten sie die Nationalsozialisten entlarven.

Was Toni Sender schreibt, liegt in derselben Dinte und soll die SPD-Mitglieder allerdings offenbar davon zurückhalten, eine die Frage aufzuwerfen, wie sich denn ihre Führer den so geleiteten „Umbau der Wirtschaft“ eigentlich vorstellen und in welchen Mitteln sie ihn durchzuführen gedenken. Um solche Fragen von vornherein abzumehren, klopft die Sender höchst geschmacklos:

„Selbstredend erwartet (?) kein denkender Arbeiter, daß man etwas dem Gegner alle realistischen Möglichkeiten und Pläne anfühlt.“

Die SPD-Arbeiter sollten sich nur ruhig darauf verlassen, daß „alles durchdacht und vorbereitet ist“.

Damit wird der ganze Jodel, der mit diesem langen Artikel verfolgt wird, offenbar.

Die SPD-Arbeiter sollen bestärkt und beruhigt werden, um nicht leicht genug durchzuführen zu können, daß sie in Wirklichkeit wieder schwarz betrogen werden. Die SPD-Arbeiter sollten die Toni Sender einmal auffordern, ihnen mitzuteilen, was in den geheimen Verhandlungen Löbes mit Papen besprochen worden ist, statt ihre blühenden Trostpflaster zu schlucken.

Was wurde denn hinter den verschlossenen Türen abgemacht? Daran ist es sich bei diesen Besprechungen darum, die

haben zur Sozialdemokratie nicht abzuweichen zu lassen“, wie es eine dem General Schleicher nachstehende Zeitschrift vor kurzem forderte?

Vorans mit der Sprache, ihr Herren SPD-Führer! Wenn ihr glaubt, die deutschen Arbeiter genau so vor den Augen der Papen-Schleicher-Regierung spannen zu können, wie ihr es bei der Weimarer-Regierung (schlief) gemacht habt, dann seid ihr schwer auf dem Holzweg!

## Reichsbannerführer Major Anter aus der SPD ausgetreten

Einer der prominenten Führer des Reichsbanners, offizieller Hauptredner des Reichsbannerkongresses in zahlreichen Versammlungen, der Major a. D. Anter, hat an den Berliner Bezirksvorstand der SPD ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der SPD erklärt.

In seinem Schreiben solidarisiert sich Anter mit Otto Goring. Anter plaudert aus, daß die „Sozialisierungs“-Anträge der SPD-Fraktion im Reichstag „nicht ernst gemeint“ sind und spricht sich für ein „aktives Arbeitsbeschaffungs- und Wirtschaftsbelebungsprogramm“ unter Verweisung auf Goring und wohl in Uebereinstimmung mit Papens Wirtschaftsprogramm aus. Schließlich teilt Anter mit, daß er der „Sozial-republikanischen Partei“, einem sozialistischen Organisationsvorsitzenden, begetreten ist.

Der Austritt Anters aus der SPD kennzeichnet, wie sich die Führer der Sozialdemokratie und des Reichsbanners immer offener als Faschisten demaskieren. Goring und jetzt Anter haben den Höltermann, Weis, Larnow und Co. den Weg vorgezeigt und offenbaren deutlich, daß die Sozialdemokratie und das Reichsbanner ein Flügel des Faschismus sind. Keine Demagogie, keine Scheinopposition kann das verhüllen.

## Der Reichsaußenminister v. Neurath bestätigt

# Die Rüstungspläne der Papenregierung

### Schaffung eines Milizheeres zur „Aufrechterhaltung der inneren Ordnung“. Schleicher erklärt: „Geen Osten ist die nationale Verteidigung notwendig“

Berlin, 7. September 1932. (Eig. Drahtbericht).

Der deutsche Außenminister Neurath hat jetzt der Presse den Wortlaut des Memorandums an Frankreich über die Rüstungspläne übergeben. Einem Vertreter des Rüstungsministeriums erklärte Neurath, daß die Papenregierung eigentlich zunächst mit Frankreich allein verhandeln wollte, da das Ergebnis der Seneser Abrüstungskonferenz für Deutschland unannehmbar sei. Da aber die französische Regierung den Wortlaut des Memorandums anderen Regierungen mitteilt habe, mache sich eine Veröffentlichung nötig. Die entscheidenden Abschnitte des Dokumentes sind folgende:

„Unter diesen Umständen wird niemand der deutschen Regierung zumuten können, sich mit einem Konferenzergebnis abzufinden, das für die hochgradigsten Länder nur angenehme Mindernde Veränderungen ihres gegenwärtigen Rüstungsstandes mit sich bringt, für Deutschland dagegen den Verfall der Status aufrecht erhalten würde.“

Die Lösung kann deshalb nur die sein, daß die Abrüstungskonvention für Deutschland an die Stelle des Teiles des Versailler Vertrages tritt, und daß hinsichtlich des Rechtszustandes nach ihrem Ablauf keine Sonderbestimmungen für Deutschland gelten.

Auf dem Gebiete der qualitativen Abrüstung ist die deutsche Regierung bereit, jedes Waffenverbot zu akzeptieren, das für alle Staaten gleichmäßig zur Wirkung kommt. Dagegen müßten diejenigen Waffenkategorien, die durch die Konvention nicht allgemein verboten werden, grundsätzlich auch Deutschland erlaubt sein.

Was das Wehrsystem anbelangt, so muß die deutsche Regierung für sich das Recht aller anderen Staaten in Anspruch nehmen, so im Rahmen der allgemein gültigen Bestimmungen so zu gestalten, wie es den Bedürfnissen sowie den wirtschaftlichen und sozialen Eigenarten des Landes entspricht. Es kommt dabei einmal auf organisatorische Änderungen, wie z. B. der aktiven Dienstzeit der Soldaten und die Freiheit in der Ausrüstung der Wehrmacht an. Zum anderen auf die kurzfristige Ausdehnung eines besonderen wehrpflichtigen Miliz für Zwecke der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung, sowie des Grenz- und Küstenschutzes.“

Das von Neurath zur Veröffentlichung gegebene Schriftstück bestätigt völlig unsere Vermutungen über das ungeheure Rüstungsprogramm der Papenregierung, auf das wir schon in der vergangenen Woche hingewiesen haben. Bedeu-

## Landtagsabgeordneter Fischer, Blauen, verläßt die NSDAP

### „Parteilösung und Koalitionsbeziehungen machen Verbleiben unmöglich“

Wolffs Blauerer Landtagsabgeordneter, der nationalsozialistische Abgeordnete Schaefer hat seinen Austritt aus der NSDAP erklärt. Begründet wird dieses Schritt mit Koalitionsverhältnissen in Kultur- und Erziehungsfragen sowie in dem Bestehen eines Partei- und Erziehungsprogramms. Blauerer wird ihm sein weiteres Verbleiben durch die letzte Parteiführungsentcheidung und die Koalitionsbeziehungen mit dem Zentrum, die einen Bruch mit der Idee des Nationalsozialismus bedeuten.

Der Austritt Fischers und dessen Begründung bestätigt die in der letzten Zeit von uns veröffentlichten Enthüllungen über die wachsende Ferkung im NSDAP. Der Austritt des Blauerer Schaefer und Abgeordneter Fischer spiegelt den Grad der Ferkung und die Stärke der Rebellion in der Hitlerpartei wider.

Nach in Dresden greift die Rebellion im Reichstag immer mehr Platz und es sollen auch hier bereits waffenhaltige Kämpfe aus der NSDAP erfolgt sein. Nach aus Reichstagsmitglied sind in diesen Tagen über zehn Mitglieder aus der NSDAP ausgetreten.

Ammer breitere Kreise erkennen, daß sie in der NSDAP als Landtagsabgeordneter des Großstadts gegen die wertvollen Wahlen mißbraucht werden.

Grabe deshalb aber müssen alle Versuche, sie durch einen „oppositionell“ dropletten neuen Partei-„Kadern“ wieder einzulassen, aufs härteste bekämpft werden. Die endlich antisozialistische gefassten wertvollen Anhänger der NSDAP müssen und werden gewonnen werden für die rote Klassenfront des wertvollen Volkes, die unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der KPD, allein den Kampf um die soziale und nationale Befreiung führt.

## Streik!

Düsseldorf, 3. September. (Eig. Drahtmeldung.) In Hofmetal sind 2600 Mitarbeiter heute früh in den Streik getreten.

## Die Reichstagsfraktion der Kommunisten fordert:

# Fort mit den Notverordnungen!

Wahlrechtsgesetz an die neuen Reichstagen, Wahlen und Koalitionen — unzulässiger Behörde und Schlichtung und sonst weitaus über haben die letzten Notverordnungen zur Folge.

Während die Führer der SPD, des Zentrums und der Reichstagspartei der Regierung der herrschenden Kapitalisten helfen, ihre schändliche Notverordnungen durchzuführen, rufen die KPD, und die NSD, die Arbeitermassen zum Kampf gegen die Jungensoffiziere der Kapitalisten an.

Gleichzeitig hat die Reichstagsfraktion der Kommunisten sofort nach Bekanntwerden der Notverordnungen vom 4. und 5. September die sofortige Aufhebung derselben gefordert.

## Antrag

Torgler und Gieseler, der Reichstag solle beschließen, die Verordnungen der Reichsregierung zur Vermeidung und Erhaltung der Arbeitslosigkeit vom 5. September 1932 (Reichsgesetzblatt)

Die Reichstagsfraktion der KPD erwartet die Unterstützung der Arbeiter in Betrieb, Kantor und Stempelstelle durch Massenkampf der Antifaschistischen Aktion gegen Hunger und Faschismus!

Nr. 58 Seite 433), erlassen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden vom 14. Juni 1932, ist mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Berlin, den 5. September 1932

## Antrag

Torgler und Gieseler, der Reichstag solle beschließen, die Verordnung des Reichspräsidenten zur Vermeidung der Wirtschaft vom 4. September 1932 (Reichsgesetzblatt I, Nr. 57, Seite 425) ist mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Berlin, den 5. September 1932

## Reichstageinberufung für den 12. September

### auf Verlangen der KPD-Reichstagsfraktion

Berlin, 6. September. Der Fraktionsführer der kommunistischen Reichstagsfraktion, Genosse Ernst Torgler, ist heute vormittag bei dem Reichstagspräsidenten Göring positiv geworden, um gemäß dem Antrage der kommunistischen Partei die sofortige Einberufung des Reichstages zu verlangen, damit die kommunistischen Anträge auf Aufhebung der neuen Notverordnungen verhandelt werden können. Der Reichstagspräsident Göring (KPD) erklärte dem Genossen Torgler, daß er eine Einberufung des Reichstages für den 12. September vorbereiten werde. Der Genosse Torgler ließ dem Herrn Reichstagspräsidenten keinen Zweifel darüber, daß die gesamten wertvollen Massen Deutschlands nach dem Erlaß der neuen Notverordnungen die Einberufung des Reichstages für sich fordern und daß sich die Nationalsozialistische Partei, wenn ihr Reichstagspräsident die Einberufung des Reichstages weiter hinauszieht, in härtesten Widerspruch zu dem Willen des gesamten arbeitenden deutschen Volkes setze.

## Solidarität mit den Textilarbeitern im Zeichen der Antifaschistischen Aktion

In einer Funktionärssitzung der KPD von Kadeberg wurde zu dem geplanten Lohnraub in der sächsischen Textilindustrie Stellung genommen. Den Textilarbeitern wurde in einer Entscheidung die aktive Solidarität zugesichert. Alle Erwerbslosen werden mobilisiert, damit sie sich in dem kommenden Kampf als Massenstreikposten betätigen. Der Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub muß im Zeichen der Antifaschistischen Aktion stehen.

## Bürgerlicher Textilarbeiter wählen zentralen Kampfausschuss

Am Sonntag tagte in Burgstädt eine Textilarbeiterkonferenz, die von 30 Vertretern aus 19 Betrieben besucht war, darunter zehn Frauen. Ferner waren anwesend ein Vertreter der Eisenbahn, Post und Gewerbe, sowie der Erwerbslosen und des Solidaritätsausschusses von Burgstädt. Verschiedene Vorschläge zur Erhaltung der Arbeitslosigkeit, Gießer, Arbeiter, anwesend. Von den 30 Delegierten waren sieben Betriebsräte. Die politische und wirtschaftliche Kampfbereitschaft wurde festgestellt.



# 50 Jahre Massenstreik in Belgien

Einige Lehren aus den großen Kämpfen des belgischen Proletariats

Herr Emile Vandervelde ist für die deutschen Arbeiter kein Unbekannter. Dieser belgische Reformist gehört zu den schärfsten Kriegsgegnern, er ist ein wütender Verteidiger des Versaillescher Schandpalastes, den er selbst mitverleitet hat, ein treuer Minister seines Herrn und Königs. Wenn die streikenden belgischen Arbeiter ihn zu Beginn ihres heldenhaften Massenkampfes aus dem Streikgebiet verjagten, so ist das ein jenseitiger Schritt dafür, daß die belgischen Arbeiter sich vom Reformismus loszulösen beginnen.

Bekannter Herr Vandervelde hat vor einiger Zeit von seinem schönen Schreibtisch in Brüssel aus, einen großen Artikel über den belgischen Massenstreik geschrieben. Herr Vandervelde zieht aus dem bisherigen Ergebnis des Massenstreiks die Lehren: erstens und zweitens.

Erstens ist für Herrn Vandervelde, daß die belgischen Arbeiter — allerdings ohne jedes Zutun von Seiten der belgischen Sozialdemokraten — einige Streikerfolge gegen die sozialistischen Unternehmer erzielten.

Zweitens ist jedoch, was Herr Vandervelde unerfreulich (er nennt es sogar „Vollstollung“) erkennt; der königliche Minister a. D. findet für diese „Vollstollung“ folgende klassische Worte:

„Man tritt in der Partei für eine schärfere oppositionelle, mehr grundsätzliche und entschlossene sozialistische Politik ein, wenn man nicht wollte, daß die kommunistische Partei, die offensichtlich im Verfall war, neue Kraft gewinne.“

Das mit dem „Verfall der KP.“ ist nur ein Phantasiegebilde des Herrn Reichsanwalts Vandervelde. Aber der Radikalisierung der belgischen Arbeiter, vor allem der sozialdemokratischen, ist eine außerordentlich bedeutsame Tatsache, die dem Führer der belgischen Sozialdemokratie höchst unangenehm ist. Das kennzeichnet die Stellung der Reformisten zum Massenstreik des Proletariats im allgemeinen, und zum Massenstreik im besonderen. (Nicht die SPD- und ADGB-Führer haben bekanntlich am 20. Juli den Massenstreik abgelehnt mit der Begründung, daß es nicht beim friedlichen Streik bleiben werde, sondern zu bewaffneten Kämpfen kommen könne. Die Reformisten haben eben nur einen Feind: die proletarische Revolution.)

Wenn Herr Vandervelde sich so mit Händen und Füßen gegen den Massenstreik wehrt, dann deswegen, weil er aus eigener Erfahrung die revolutionäre Wirkung des Massenstreiks kennt. Belgien ist das klassische Land des Massenstreiks auf Grund der historischen Entwicklungsbedingungen für die belgische Arbeiterklasse. Ein Blick auf die Geschichte der belgischen Massenstreiks ist darum eine wichtige Vorlesung für die Arbeiter aller Länder.

## Spontane Streikkämpfe 1886

Bereits in den ersten Jahren des Bestehens einer belgischen Arbeiterpartei brachen wichtige Massenstreiks aus.

Dieser Streik (Kampf) stammte wie eine wilde Lohde auf und wurde mit furchtbarer Wut und Erbitterung geführt. Es kam zu blutigen Kämpfen mit Polizei und Militär, Bissen und Schlägen der Grubendarbeiter gingen in Klammern auf. Ziel der Streikenden waren bessere Lebensbedingungen.

Die junge Sozialdemokratie hielt sich an die Spitze der Streikenden und stellte als politisches Ziel des Kampfes die Erhebung des allgemeinen gleichen Wahlrechts auf. Nach kurzer Streikdauer endete dieser Kampf mit einem teilweisen Erfolg für die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter. Der unerwartete Ausbruch des Streiks hatte die Unternehmer überstürzt — die große Zahl der Streikenden zwang den Ausbeutern einige Zugeständnisse ab. Politische Erfolge jedoch wurden nicht erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

# „Verwendung des deutschen Volkes als Armee des Antifaschistriege“

Die „Humanität“ zu den deutsch-französischen Rüstungsverhandlungen

Paris, 5. September. Unser französisches Bruderorgan, die „Humanität“, nimmt ausführlich zu dem deutschen Rüstungsvertrag Stellung und schreibt dazu:

„Das deutsche Memorandum war bereits seit mehreren Wochen angefüllt und ohne Zweifel war das Stadium dieses Memorandums bereits das Objekt der französisch-englischen Verhandlungen in Joux. In Wirklichkeit ist das Problem nicht, zu wissen, wie man Deutschland an der Wafferrückführung hindern kann. Man weiß sehr gut in Paris und in London, in Paris noch mehr als in London, daß dies ein unmögliches Unterfangen ist.“

In Wirklichkeit steht die Frage ja, Deutschland zu veranlassen, daß es sich seiner Waffen nur zu einem bestimmten Zweck bedient, daß es sie nur nach dem Befehl der französischen Regierung anwendet, d. h. gegen das Sowjetproletariat ...

Und das genügt, um der Entente Cordiale seine wirkliche Bedeutung zu verleihen. Die Bedeutung nämlich eines Kompromisses zur Wappänderung Zentraler Europas, für die Erhaltung des französischen Militarismus und für die Verwendung des

deutschen Volkes als Weibchen des Antifaschistriege ...“

Begleitender Weise verneint die französische Regierung auch jede öffentliche Kritik des deutschen Rüstungsvertrages und gibt keine Mitteilung über die betreffenden Verhandlungen im Ministerrat bekannt. Auch die Rede der polnischen Presse, insbesondere der Regierungspresse, ist auf. Der „Kurier Polski“ z. B. schreibt, die Rüstungsfrage müßte bereits als zugunsten Deutschlands entschieden betrachtet werden. Und die regierungsoffizielle „Gazeta Polska“ kommentiert fast kritisch die deutschen Rüstungspläne. Die Berliner Korrespondenten der polnischen Blätter werden heute mit wertvoller Aufmerksamkeit — es wird wohl ein zentraler Tag von Berlin vorliegen — an den zukünftigen deutschen Stellen sehr man die Korrespondenzen zur Zeit durchaus nicht als aktuell an und strebe auch sonst nach Verbesserung der deutsch-polnischen Beziehungen. Auf gut deutsch heißt das nichts anderes, als daß der deutsche Imperialismus nicht nur ein Bündnis mit Frankreich, sondern auch mit Polen anstrebt und hierfür bereit ist, auf alle Ansprüche im Korridor formell zu verzichten. Dieser heiligen Allianz des Antifaschistriege muß das deutsche Proletariat die geeinte Front der Antifaschistischen Aktion entgegenstellen.

## Skandalöse Behandlung des Genossen Sobotta durch die belgische Klassenjustiz

Vom Internationalen Komitee der Bergarbeiter wird mitgeteilt:

Dem Landtagsabgeordneten Schlag gelang es trotz aller Hindernisse, mit dem Genossen Sobotta zu sprechen. Obwohl der Genosse Sobotta von der belgischen Klassenjustiz in Mons vor dem Gericht festgehalten werden mußte und alle gegen ihn erhobenen Argumente zusammenbrachen, wird er schließlich weiter in Haft gehalten. Von Mons nach Brüssel verschleppt, sucht die belgische Staatsanwaltschaft den Genossen S. für den belgischen Streik verantwortlich zu machen.

Genosse Schlag berichtet, daß Genosse Sobotta sich nach wie vor im Hungerstreik befindet. Die Gefängnisverwaltung verweigert unter Anwendung von Zwangsmitteln (Anlegen von Zwangsjacken), die gewaltsame Ernährung durchzuführen, gegen die sich Genosse Sobotta wehrt. Sein Gesundheitszustand durch den Hungerstreik gibt zu den schwersten Bedenken Anlaß.

Arbeiter, entsetzt einen Massenstreik zur Rettung des Genossen S. und aller im belgischen Streik verhafteten Kameraden, entsetzt sie den Klauen der belgischen Klassenjustiz, verstärkt den Kampf um die Freilassung.

## Englischer Gewerkschaftskongreß eröffnet

London, 5. September. Heute wurde der englische Gewerkschaftskongreß in Newcaßle eröffnet. Trotz der reformistischen Schiebungen und trotz des Terrors gegen die Linkheitsbewegung werden zahlreiche oppositionelle Delegierte die Forderungen der Arbeiter auf dem Kongreß vertreten. Dem Gewerkschaftskongreß kommt um so größere Bedeutung zu, als er sich während des großen Kampfes der Textilarbeiter versammelt. Der Generalsekretär hat dem Kongreß eine Reihe von Entwürfen in seinem Bericht vorgelegt, die vollständig mit der Rettung des bankrotten Kapitalismus dienen sollen.

Dagegen haben die oppositionellen Delegierten gefordert, daß der Kongreß wirksame Schritte zur aktiven Unterstützung der streikenden Baumwollweberei unternehmen soll. Auch die

Reformisten wollen die Frage des Weberstreiks auf die Tagesordnung bringen, jedoch natürlich im Sinne eines Appells an die Regierung.

## Hegermutter Ada Wright in Prag verhaftet

Prag, 5. September. In Prag wurde der Sekretär der Roten Hilfe Engdál und Frau Ada Wright verhaftet. Die Beschlagnahme, auf der sie beiden sprechen sollten, ist verboten worden. Engdál und Frau Wright waren als Privatpersonen herbeigekommen, um den Protest gegen die Todesurteile an den sechs Heger-Jungarbeitern auch in der tschechoslowakischen Presse zu verbreiten.

## Intellektuelle pro'esilieren gegen weißen Terror auf dem Balkan

Ministerpräsident Mischkoff Sofia

Blutige Ausschreitungen Mörderbande Michaeloff protokolliert von Regierung kennen an. Erfahren grausamste Verfolgungen gegen Volkslehrer genannt Petroschegibotes. Nach Ermordung Kawrakiroffs Entführungen letzten Monat Laleff Kaloyanoff Koko Kaveroff aus Rados und Wratsch. Protestieren energisch, fordern Freilassung Entführten, Beendigung blutigen Terrors. Wir machen Sie verantwortlich.

Barbusse, Frankreich; Tom Mann, England; Nicolo, Schwed; Einstein, Thomas Mann, Professor Goldschmidt, Deutschland.

Ministerpräsidenten Erachitsch, Belgrad.

Erfahren grundlose Verhaftung, tägliche Folterung Arbeiters Mischkoff. Protestieren energisch, fordern Freilassung!

Karin Michaelis, Professor Einstein, Anderson Nexs, Léon Nicolle.

Mike Pell:



Copyright by Internationale Arbeiter-Verlag, Berlin C 25

32. Fortsetzung

„Es braucht doch nicht jeder, den du in einer kommunistischen Demonstration siehst, gleich ein Kommunist sein! Auf jedes Mitglied der Partei in Amerika gibt es mindestens 50 Arbeiter, die das kommunistische Programm anerkennen, aber doch noch nicht Parteimitglieder sind.“

„Woll, was nennst du nun Kommunist?“ fragte der Professor.

„Jeden, der aktiv im Klassenkampf mitarbeitet und Mitglied der kommunistischen Partei ist.“

Dann, sich an den Dänen wendend, fuhr Elm fort: „Wieviele Kommunisten kennst du in Newcast?“

„Offen gesagt, keinen“, gab der Däne zu.

Elm trank den Rimmel, den Jitz ihm gebracht hatte, und redete fort.

„Du, um Dimmeis willen!“ brüllte Gunnar, „ich dachte, Kommunisten trinken nicht!“

„Du darfst, sie trinken nicht. Der Kochsack glaubt, sie tragen kein laubenes Unterzeug, und der Gelasse sagt, es sind alles Wollwäcker Agenden und Rechtslehrer. Der Professor hier behauptet, sie machen Kollane. Woll, das zeigt, wie die kapitalistische öffentliche Meinung auch eingeleitet hat, um auch von der kommunistischen Bewegung fernzuhalten. — Vergesse eine nicht“, Elm lächelte, „niemand wird als Kommunist gebornen! Wir entwickeln uns zu Kommunisten, durch den Beitrag und die Schlußfolgerung, die die Bourgeoisie mit uns treibt. Manche kommen schneller zur

Einsicht, andere weniger schnell. Wieder andere sind dickköpfig oder haben Angst. Es gibt auch welche, wie der Kitz, Schulze, Epigel und solche Zeug, die sich für einige Hunderte Dollars von den Kapitalisten gegen die Arbeiter brauchen lassen.“

„Hast verdammt recht, Elm“, grüßte Sporty, „ich bin bei euch!“

„Ich auch!“ sagte Eddie. „Ich halte zu den Roten.“

„Und ich zu den rothaarigen Weibern!“ sagte Wlad.

Unter Lachen und Zurufen gingen die Leute auseinander.

Später im Waldhaus beim Baden, als sie sich gegenseitig mit Eimern kalten Wassers begossen, sagte Eddie plötzlich auf:

„Elm, du gottverdammtter Volksherr, hast doch was vergessen!“

„Was denn?“

„Das Schiffskomitee zu bilden!“

„Ist mein seltsame Stochmutter!“

Die Bordgruppe bricht

Witts und Elm suchten ein abgelegenes Café auf und setzten sich in eine kleine Ecke. Dann bat Elm seinen Genossen um dessen Meinung über die getriggerte Aktion.

„Uns in der Wajstine hat's gut gemacht!“ versicherte Witts.

„Es war eine gut durchgeführte Aktion!“

„Wollst du?“

Witts sprach Zweifel in dieser Erwiderung. „Du nicht?“

Elm grinste. „Nun, die Sache war nicht schlecht, aber eine gute Aktion war es keineswegs.“

Der Heizer erwartete eine Erklärung.

„Für ja. Wir haben erfahren, was ein schriftliches Abkommen vom Kapitän zu holen. — Durch ein Abkommen, damit niemand uns wegen dieser Aktion bestrafen kann! Jetzt kann der Kitz und bei der Umänderung für den heutigen Freitag zwei Tage Dauer abgeben. Er kann auch der angeführten Überführungen abgeben ... Bekommt er nicht, so ist der Kitz gewarnt!“

„Ja, Unfug! Ich habe doch so viele Jungen!“

„Jungen — was magst du ihnen unter Wert gegen das der Herr Offiziers?“

Witts wollte nicht recht glauben. „Ja, wenn es keinen anderen Weg kann nach der Kitz und bei der Kitz geben, wenn ihr schon was Schriftliches habt.“

„Richtig! Aber nicht so leicht im Gefängnis haben!“

„Berdegt nicht Witts ihn an. Daran hatte er noch nicht gedacht.“

Elm lächelte. „Ja, Genosse. Mit einem schriftlichen Nebenabkommen in der Hand wären wir Genossen. Jetzt sind wir gefährliche Meute.“

Die beiden überlegten. Sie konnten Kapitän Portenke. Er würde sicher vor seinem Mittel durchschauen, um sich zu sichern.

„Hast du schon mit Stanley und den anderen darüber diskutiert?“

„Noch nicht. Bevor wir das tun, müssen wir als rote Gewerkschaftler mit konkreten Vorschlägen kommen.“

Witts hustete und wurde nachdenklich. Er suchte nach einem Weg, wie man die Sache aufheben konnte. Jedes richte Elm nicht heran.

„Vor allen Dingen müssen wir jeden einzelnen Mann aus deiner Gang befragen!“

„Wercher?“

„Derstand zum Beispiel.“

„Das kann ich dir schon jetzt sagen. Alles ist möglich, wenn wir handeln.“

„Richtig genug, um in Newcaßle zu treffen?“

„In Newcaßle zu treffen: Ist möglich, aber brauchen wir und für teure Reisekosten der verdammten Gasse.“

Witts stift durch die Jahre. „Im Ernst? Was aus die Forderungen der JCB?“

Elm nickte.

„Was wir haben doch schon die Arbeiterklasse unterworfen! — Und kann die Gewerkschaft?“

„Werderstrid! Die müssen wir uns aus dem Kopf schlagen!“

Witts verfiel in Gedanken.

Seine, ständige Gewerkschaftler Verhandlungen im Gewerkschaftsbüro, die er in Newcaßle hatte. Er war der Kapitän und der Heizer beach die Verhandlung der Arbeiterklasse mit dem Kapitalisten. Die war ein großer Kampf, der die Arbeiterklasse in Newcaßle in die Hände der Kapitalisten brachte. Das hat mich und so viele andere Arbeiter, Schweiß!

„Kommunisten sind die Leute, die die Arbeiterklasse in Newcaßle in die Hände der Kapitalisten brachte. Das hat mich und so viele andere Arbeiter, Schweiß!“

„Kommunisten sind die Leute, die die Arbeiterklasse in Newcaßle in die Hände der Kapitalisten brachte. Das hat mich und so viele andere Arbeiter, Schweiß!“



### Die täglichen Sondergerichtsurteile gegen Arbeiter

Das Sondergericht in Reiche verurteilte 8 Arbeiter, die am 30. Juli in eine Schlägerei mit Nationalsozialisten getreten, zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 1 Jahr 3 Monaten.

Das Sondergericht in Rempten verurteilte 18 Arbeiter wegen eines Zusammenstoßes mit Nationalsozialisten zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 1 Jahr.

Das Sondergericht Glich verurteilte 7 Mitglieder der Eisernen Front wegen Besitzes von Schlagwaffen zu je drei Monaten Gefängnis.

### Nach ein neuer Nazi-Laden

Er nennt sich „Schwarze Garde“

Otto Straßer und Major Buchrucker veröffentlichen in ihrer Zeitung „Die Schwarze Front“ einen Aufruf zur Bildung einer „Schwarzen Garde“. Die Faschisten bejahen die Forderung, sich außer an die oppositionellen SA-Mitglieder auch an die Mitglieder des roten Frontkämpfer-Bundes und des Reichsbanners zu wenden mit der reichlich anmahenden Aufforderung, „unter der schwarzen Fahne eine Front der revolutionären Sozialisten“ zu bilden.

Glück werden die politischen Bankrotteure damit nicht haben. Die Arbeiterschaft hat schon lange erkannt, daß ihre Splittergruppen, und dazu gar noch solche, die mehr oder weniger offen im Dienste des Kapitalismus stehen, helfen können. Nicht die schwarze Front wird Hitler und den Kapitalismus, Vapen und die Reaktion schlagen, sondern die rote Einheitsfront, die Antifaschistische Aktion, wie für die Arbeiterschaft und alle

### Cliquenkämpfe in der SPD-Reichstagsfraktion

Wie das Berliner 12-Uhr-Blatt zu berichten weiß, war die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am 31. Aug. und 1. September gekennzeichnet durch scharfe Cliquenkämpfe, die die SPD-Fraktion zwar zu demontieren versucht, die aber dennoch geführt werden. Bei der Auswahl des Fraktionsvorstandes wurden nach heftigen Auseinandersetzungen und unter Durchsicht anderer Bewerber als „jüngere Kräfte“ Fritz Ebert junior und Schuhmacher, Seutgart, hinzugewählt.

Die „jüngeren Kräfte“ drapieren sich als radikal. In Wirklichkeit spielen sie diese Rolle im Hinblick auf die ernstlich rebellierenden SPD-Arbeiter, die durch solche Manöver bei der Länge gehalten werden sollen.

### Betriebsräte der Metallindustrie!

Heute abend 19.30 Uhr findet in Dresden eine Betriebsräteversammlung des DVM im Volkshaus statt. Alle oppositionellen Betriebsräte müssen daran teilnehmen.

### Wirtschaftspartei in Huldigung

In Bremen hat die Wirtschaftspartei die Mitglieder der Wirtschaftspartei, Dr. Harigot und Frau Emma Wieting, aus der Wirtschaftspartei ausgetreten und haben ihren Übertritt zur Deutschen Nationalen Volkspartei verkündet. Damit ist die Wirtschaftspartei in der bremischen Bürgerchaft nicht mehr vertreten.

### 6 Nazibombenattentäter in Hofheim verhaftet

Das NS-Verbot wird gewendet, daß in Hofheim und Umgebung 6 NS-Verbreiter, darunter der NS-Truppführer von Hofheim, Willi Nierstedt, verhaftet wurden.

**Speise-Quart**  
1 Pfund 20 Pfennig  
Süßkartoffel  
**Geirigs-Zeisel**  
1 Pfund 45 Pfennig  
Süßkartoffel  
**Kartoffeln**  
10 Pfund 30 Pfennig  
7 Droy Mühlberg  
**H. Köper, Freital**

## CAPITOL FREITAL

Mittwoch bis Sonntag  
**Harry Piel**  
in seinem neuen Sensations- und Abenteuer-  
**Groß-Tonfilm**  
**Der Geheimagent**

Ein neuer Harry-Piel-Film voll außergewöhnlicher Spannung. Ein Film, tempogeladene, voll Schick und Sensationen

Begleit: **Wendigkeit** 1. und 2. Uhr  
3. und 4. Uhr  
5. und 6. Uhr

# SARRASANI

**Schöpfer der neuen Circus-Ära**  
eröffnet Freitag, 9. September, abends 8 Uhr  
im festen Circusbau am Carolaplatz

Wieder einmal hat Sarrasani als Erster durchs Ziel gegangen. Alle und neue Circus-Kunst und von ihm jetzt glücklich vereint werden, die unterschiedlichen Eigenschaften der Technik für Bühne und Circus werden ausgenutzt, um Ihnen zu zeigen das **prunkvolle, mitreißende Manège-Schauspiel**

## Abenteuer, die noch keiner sah!

1000 Abenteuer - Welterkundung • Verleser der Kunst und Regie  
Marie von Stein

Neue, nie gesehene, Bühnen-, Manège-, Luft- und Kuppelstücke  
Ein unbekanntes Märchen aus 1000 Nacht

u. a. Im Flugzug über den Ozean • Das Fest des heiligen Kleinfest • Whumba-lanende Rosenkranz • Taubentanz auf dem Marktplatz in Venedig • Rosenkranz • Aufmarsch der Schmetterlinge • Die Riesen-Königin • Kampf mit Wölfen • In Schritten • Karneval • Das leuchtende Lichtspiel

Prunkfest am Hof der Kaiserin von Rußland • 300 Mitwirkende

Jazu das großartige Circusprogramm mit neuen Dressuren

Verstellungen: Täglich abends 8 Uhr, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag auch 3 Uhr, Nachmittags Kinder und Erwachsene halbes Preis

Vorverkauf: Reka, Telefon 2541, Circuskassen ab 3 Uhr früh ununterbrochen geöffnet, Telefon 2741

**Und alles zu billigsten Preisen!**

Seiffhennersdorf

### Frische Fleisch- und Wurstwaren

empfehlen P. Mathias, Seiffhennersdorf, Rumburger Straße

**Feinste Fleisch- und Wurstwaren**  
entsprechend zu richtigen Lagerpreisen  
**Frik, Kranz, Seiffhennersdorf**

Demis' teurer macht

**Oswald Machis**  
Hauptlager:  
**Raulbachstr. 31**  
Ede Döllinger Straße  
und 2 Filialen

Ne  
**vorteilhafte Einlaufsquelle**  
für  
**Küchler- und Wäcker- Möbel**

**ANZEIGEN**  
NACH DEM GEBOT  
besten Erfolg in der  
**ARBEITERSTIMME**

Reserviert für  
**Robert Irmischer**  
Heidenau

4		Der Weg zum Kunden		4	
Dresden		Meißen		Zittau	
<b>la Roggenbrot und Backwaren</b> aller Art <b>Heidegebäck, la-Qualität</b> erhältlich beim Dresdner Bäckermeister!		<b>Molkerei Meißen</b> empfehlen alle Mo-Konzerne Kohlberg, Gassenstraße 1 8016 Der alte Herrmann-Tempel Zettin-Dörfel-Güter, M. Weidbach Markenburger Platz 8817 Meißen 100 Lebensmittel, Spezialwaren, Haus- waren, Kurzwaren, Lebensmittel <b>Restaurant „Zur Hühner“</b> in Bismarck, Gohlis, Meißen 15. Juli ab 12.00 Uhr geöffnet		<b>Diana-Saal Pethau</b> Ausschank der beliebtesten Jentsch-Biere <b>Dampfmolkerei Zittau</b> empfehlen ihre Experten Hören und Schmecken Sie selbst im Küchenlabor, alle 15 Minuten Küchenlabor, Straße 34 8005 <b>Drogen, Farben, Photo-Haus</b> <b>MAX HANEMANN</b> Ausschank Weberstraße 38, Tel. 2127 Filiale: Lößener Platz 1 8007	
<b>Hausfrauen!</b> und praktisch und schön, nach in das Ge- schäft von E. A. V. <b>6 Prozent Rabatt!</b> <b>Ein- und Verkaufsverein</b> Dresdner, Kämpfstr. 10 Eigene Kaffeebrennerei, gegründet 1908		<b>Kammer-Lichtspiele</b> das größte Lichtspielhaus Meißen Region: in Vorhof, Weidbach 8.30-10.30 Uhr, Sonntag 8.30-10.30 Uhr <b>Meißen-Triebischtal</b> Wald- und Heidegebäck 8018 Bismarck-Platz, Weidbach 14 Eisenmittel und Feinöl 8019 Wald-Weidbach, Gohlisstraße 5		<b>Reichenau</b> „Reichenau-Bier“ Gohlis und 1854 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Lobau</b> S. Frankfurter, Kämpfstr. 4 8704 Kohlberg, Bismarck-Platz 34	
<b>ALFRED RENTSCH</b> Markgrafenstraße 41 Billigste Bezugsquelle für Leder- waren, Lederwaren, Lederwaren, Sportartikel, Schularbeiten, Kappen		<b>Freiberg</b> Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 <b>Neugersdorf-Philippsthal</b> 1858 „Reichenau-Bier“ Kohlberg Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34		<b>Freiberg</b> Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 <b>Neugersdorf-Philippsthal</b> 1858 „Reichenau-Bier“ Kohlberg Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34	
<b>GARDINEN</b> Dekorationsstoffe Patentdruckerei <b>R. Otto Thiele</b> Dresden-A., Frauenstraße 10 Billige Preise 12 % Eröffnungsrabatt!		<b>Freiberg</b> Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 <b>Neugersdorf-Philippsthal</b> 1858 „Reichenau-Bier“ Kohlberg Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34		<b>Freiberg</b> Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 <b>Neugersdorf-Philippsthal</b> 1858 „Reichenau-Bier“ Kohlberg Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34	
<b>NICOLAI Sport-Artikel</b> Kleine Kirchgasse 1 <b>Dresden-Löbtau</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34		<b>Freiberg</b> Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 <b>Neugersdorf-Philippsthal</b> 1858 „Reichenau-Bier“ Kohlberg Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34		<b>Freiberg</b> Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 <b>Neugersdorf-Philippsthal</b> 1858 „Reichenau-Bier“ Kohlberg Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34	
<b>ALT-BAYERN</b> Das Haus der echt bayerischen Spezialitäten <b>Dobritz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34		<b>Freiberg</b> Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 <b>Neugersdorf-Philippsthal</b> 1858 „Reichenau-Bier“ Kohlberg Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34		<b>Freiberg</b> Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 <b>Neugersdorf-Philippsthal</b> 1858 „Reichenau-Bier“ Kohlberg Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34	
<b>ALT-BAYERN</b> Das Haus der echt bayerischen Spezialitäten <b>Dobritz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34		<b>Freiberg</b> Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 <b>Neugersdorf-Philippsthal</b> 1858 „Reichenau-Bier“ Kohlberg Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34		<b>Freiberg</b> Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 Gohlis, Bismarck-Platz 34 <b>Neugersdorf-Philippsthal</b> 1858 „Reichenau-Bier“ Kohlberg Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Kamenz</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 <b>Bischofswerda</b> Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34 Kohlberg, Bismarck-Platz 34	



Solidarität mit den Textilern!

Heb' Solidarität, Prolet,
Vor schwerem Kampf heh'n die Textilarbeiter.
Von Mund zu Mund trägt die Parole weiter;
Heb' Solidarität!

Derwin.

Bereitert die Solidaritätsfront für die Textiler

Kleinwerkbetreibende zeichnen für den Kampffonds. SPD-Arbeiter antworten auf die Verlogene
Hebe der Dresdner Volkszeitung durch Zeichnung

Wir veröffentlichen bereits eine Reihe von Solidaritätsaktionen der Arbeiter aus dem Gebiet des Unterbezirks Dresden. Heute sind wir in der Lage ein weiteres vorbildliches Ergebnis der Arbeit unserer revolutionären Organisationen zu veröffentlichen. So berichtet der Stadtteil 5 Dresden - der die Spitze hat:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Leuben, Zelle 1 (15,00 Mark), Leuben, Zelle 2 (23,50), Dobrig (37,50), Laubegast (10,00), Ludwig (40,00), Hähleren (3,25), Kleingewerkmäßig (12,05), Hähleren (36,20), Leuben, Zelle 3 (9,50).

Gesamtsumme 157,90 Mark

Künderdem wurde die Quartierzahl für Kinder von 50 auf 60 gesteigert. Die Geschäftskollegen erklären, mit Ausnahme von

einigen Kleingewerbetreibenden, einmütig bei einem monatlichen Streik sofort in die Solidaritätsaktion einzutreten.

Von Geschäftskollegen in Kleingewerkmäßig wurden folgende Waren gesammelt: 10 Pfund Nudeln, 10 Pfund Mehl, 10 Pfund Semmeln, 20 Pfund Gurken, 1/2 Zentner Kartoffeln, 4 Kilogramm Bohnen. Einige Händler erklärten sich bereit, Fleisch- und Wurstwaren zu liefern. Sie erklärten sich ferner bereit, während des Streikes wöchentlich 1,50 Mark auf die Sammelkassen zu zahlen.

Mit besonderem Stolz berichteten die Genossen, daß bei der Geldsammlung die Hebe der Dresdner Volkszeitung den weitaus größten Teil von dem, was bezweckt war, erreicht hat.

SPD-Arbeiter, mit ganz wenigen Ausnahmen, prißren allenfalls auf die Sammelkassen.

Offen erklärten sie, daß sie beim Kampf in der vordersten Front mit stehen würden. Sie bitten schon darauf, gemeinsam mit den kommunistischen Klassengenossen in den Kampf eingreifen zu können.

Dieses Beispiel zeigt, daß bei guter Arbeit schimmernde Energien gewandt und der Kampfeswille der Werktätigen gegen den Hungerfuß der herrschenden Klasse voll zur Entfaltung gebracht werden kann. Ganz richtig wird von den Genossen in ihrem Bericht die Solidarität der Kleinwerkbetreibenden wie der sozialdemokratischen Arbeiter hervorgehoben. Sowohl die sozialdemokratischen Arbeiter, jahrelang von ihren Führern belogen, wie die Kleinwerkbetreibenden, die teilweise schon bei den Nazis hauben und sich jetzt wieder zurückziehen, erkennen, daß nur im Kampf gegen die herrschende Klasse die Lage aller Werktätigen verbessert werden kann. In diese Solidarität gilt es jetzt in allen Stadtteilen, in allen Orten, in jeder Straße, in jedem Haus anzuknüpfen. Das Beispiel von Stadtteil 5 muß richtunggebend für alle Zellen und alle Stadtteile sein. Heraus zur Solidaritätsaktion. Verbreitert die Kampffront für die Textiler zum Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub!

Denunzianten bei der Arbeit

Bei dem Genossen Hans Köhler, Dresden-Keld, Losweg 11, beschlagnahmte bei einer Hausdurchsuchung die Polizei eine ehemalige NSD-Akte. Wie wir hören, ist diese Beschlagnahme auf die Denunziation von Nazis zurückzuführen. Danach soll Genosse Köhler in voller NSD-Uniform gesehen worden sein und an Aufmärschen teilgenommen haben. Es wird ihm deshalb Beteiligung an der Fortsetzung des verbotenen NSD bezichtigt.

Danach genügt es also heute schon, wenn irgendein Faschist-Proletariat denunziert oder wenn ein einzelnes Kleidungsstück bei einem Genossen gefunden wird, um eine Anklage gegen ihn zu formulieren. Die Beschlagnahme eines einzelnen Kleidungsstückes ist das Letzte das bisher gescheit wurde. Wir fordern sofortige Freigabe.

Sind Sie ehrenamtlich tätig...?

Der neue Anschlag des SPD-Deserenten Kirchhof gegen die Erwerbslosen in Dresden. Die Rätefraktion dreht diesen reaktionären faschistischen Schandreich. Antwortet durch verstärkte Mobilisierung aller Arbeiter gegen den Hungerkurs des bürgerlich-faschistischen Rates

Das Dresdner Hilfsorgan, das unter Leitung des Sozialdemokraten Kirchhof steht, fährt fort, die Erwerbslosen mit Ermutigungen zu bedrücken. In diesen Ermutigungen verlangt es, wie wir das bereits vorige Woche mitteilten, von jedem einzelnen Erwerbslosen, gleichviel ob männlich oder weiblich, Angaben darüber, ob er für eine Organisation ehrenamtlich tätig ist. Wir wichen schon auf die Ungehörigkeit dieses neuen Anlasses eines Sozialdemokraten, der auch durch die sozialdemokratische Räte- und Stadtverordnetenfraktion ausdrücklich gebilligt und gebilligt wird, hin. Es ist dies eine der Methoden, mit denen Herr Kirchhof versucht, Erwerbslose um ihre Unterstützung zu bringen. Ist ein erwerbsloser Arbeiter oder eine erwerbs-

lose unentwertet für das Klasseninteresse des Proletariats, das von den sozialdemokratischen Futtertrüppchenhabern mit Füßen getreten wurde, einsehen. Wir Erwerbslose über die Erklärung denken, zeigt folgende Fußschrift:

„Ehrenamtlich tätig...!“

Dieser Tage wurde uns eine Erklärung vom Hilfsorgan in die Hand gedrückt. Wir sollen unter schriftlich erklären, ob wir den größten Teil des Tages für eine Organisation ehrenamtlich tätig sind. Wir antworten:

„Im Einverständnis vieler tausender revolutionärer Erwerbslosen erklären wir, daß wir nicht für irgendeine Organisation, sondern Tag und Nacht ehrenamtlich tätig sind für den revolutionären Ausweg zur Überwindung des kapitalistischen Systems, für den Sieg des Sozialismus!“

Dieser Schandbrief eines Sozialdemokraten muß von allen klassenbewußten Arbeitern beantwortet werden, mit verdoppelter Arbeit für die Stärkung der einzig revolutionären Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei, und die Verbreitung der Antifaschistischen Aktion.

In jedem Betrieb, auf jeder Stempelstelle, in den Gewerkschaften und in Massenorganisationen

Wählt Delegierte zum Antifaschistischen Kongreß in Dresden

am Sonntag, 11. September, 9 Uhr im Bürgergarten, Lübecker Straße

Kein Antifaschistischer Einheitsausschuß darf fehlen!

Verbreitert die Antifaschistische Aktion!

Ihre Arbeiterin ehrenamtlich tätig und geben sie das an, dann können ihnen alle Beteuerungen, daß sie dafür eine Entscheidung nicht erhalten, nichts. Die Sozialdemokraten, die sich arbeiten im Interesse des Proletariats nicht anders als gegen Beschäftigung vorstellen können, entscheiden einfach nach den Grundsätzen, die bei ihnen gang und gebe sind. Sie entstehen dem Erwerbslosen die Unterstützung.

Um vor den Arbeitern eine Begründung zu finden, schwindeln die Räte, Döhlisch und Franke frech darauf los, daß damit nur die Nazis getrollen werden sollen.

In Wirklichkeit richtet sich aber das Ganze nur gegen revolutionäre Arbeiter.

Es ist bezeichnend, daß ausgerechnet ein Sozialdemokrat diese Methoden ausführt und gegen die Arbeiter in Anwendung bringt. Es kennzeichnet die faschistische Rolle dieser Hausnechte der Bourgeoisie. Die Sache daß nämlich auch noch eine andere beachtliche Seite. Im Hilfsorganapparat der Stadt Dresden arbeiten auch Faschisten, neben Sozialdemokraten. Durch die Anreden, die auf den Ermutigungen gemacht werden müssen, erhält die Stadtverwaltung, wie die bei ihr beschäftigten Faschisten dem ganzen Funktionärapparat ausgeliefert. Die Polizei braucht sich dann nur an Herrn Kirchhof halten und hat ebenfalls das gesamte Adressenmaterial der revolutionären Arbeiterorganisationen in den Händen.

Ist das etwa die Absicht dieses sozialdemokratischen Hilfsorganes?

Revolutionäre Arbeiter werden sich aber dadurch in ihrer revolutionären Pflicht nicht betreten lassen. Sie werden weiter-

Ausklang der Stahlhelmparade in Berlin

Arbeitsloser Stahlhelmer begeht Selbstmord

Seitenlang berichtet die bürgerliche Presse über den Stahlhelmaufmarsch in Berlin über den Eindruck im In- und Ausland. Sie kann sich nicht genug tun, den „erhebenden Eindruck“ zu schildern.

Zum Schluß aber kommt dann das dicke Ende. Etwas verächtlich und verächtlich wird berichtet, daß sich ein Stahlhelmann aus Verzweiflung über seine Arbeitslosigkeit das Leben genommen hat. Die bürgerliche Presse widmet diesem Vorgang ein paar flüchtige Zeilen: „In Berlin hat sich ein Stahlhelmann vor der S-Bahn überfahren lassen.“ In der Dresdner Kreuzzeitung heißt es dazu wortfroh: „Dieser Stahlhelmer hatte keine Stellung bei einem Angestelltenverband verloren und die dadurch verursachte Arbeitslosigkeit hat ihn veranlaßt zu diesem Verzweiflungsschritt gebracht.“

Der Stahlhelmaufmarsch, der eine Vertrauensfundgebung für die Regierung Japan war, hat einen bezeichnenden Ausklang gefunden. Ein Stahlhelmann, der für dieses System mit aufmarschierte, ging wenige Stunden später daran zugrunde.

Das ist die bittere Ironie, es ist aber auch gleichzeitig ein Zeichen der fortschreitenden Verzweiflung in den Reihen der Stahlhelmproleten. Den Stahlhelmproleten, die man aus allen Teilen des Reiches zusammengezogen hatte, ist es anders zu Mute gewesen, als den Herren von der Reichsregierung über dem Extrompfeiler, das zeigt der fortschreitende Selbstmord. Was aber sagt die kapitalistische Klasse nach einem in den Tod getriebenen Stahlhelmann? Wir fragen danach. Wir fragen den verzweifeltsten Stahlhelmproleten: Wollt ihr für ein System kämpfen, in dem euch als einziger Ausweg nur der Freitod bleibt? Wollt ihr euch dazu mißbrauchen lassen wieder eine Monarchie zu errichten? Verflut euch, kämpft in der Antifaschistischen Aktion für ein besseres Dasein, für ein freies sozialistisches Deutschland!

„Freie Bahn dem Tüchtigen“

Diese verlogene Phrase benutzten die sozialdemokratischen Führer nach 1918, um das Kleinbürgertum und Teile der Arbeiterschaft für die Durchführung ihrer Politik einzuspannen. Die Schule sollte jedem deutschen Kinde die Möglichkeit geben, die höchsten Posten im Staate, entsprechend seinen Fähigkeiten, bekleiden zu können. Heute ist dieser Schwindel jedem einzelnen sichtbar. Es gibt nichts Verlogeneres im kapitalistischen Staat als diese Parole. Die höheren Schulen sind heute genau so nur dem Besitzenden offen, wie vor 1918. Hat aber wirklich irgendwo einmal ein Arbeiter ein Kind in einer solchen Schule untergebracht, so wird ihm das durch die Schulgebühren unmöglich gemacht. Selbst von Rentnern wird volle Entlohnung des Schulgeldes verlangt.

Im kapitalistischen Staat ist die Bildung ein Privileg der herrschenden Klasse. Nur im Sozialismus erlangt diese Bildung volle Geltung.

Rote Pioniere auf dem Vormarsch

Guter Kontakt für die Internationale Kinderwoche vom 2. bis 8. Oktober 1933

Ein gutes Beispiel für die gute Arbeit, die unsere toten Pioniere in der Oberlausitz leisten, ist die folgende Meldung:

Am 24. August 1933 wurde in dem Kloster Marienhal-Stumberg bei Othitz eine Pioniergruppe der toten Jungpioniere von elf Pionieren gegründet. Oberoberwies meldete ebenfalls zwei Neuaufnahmen für die toten Jungpioniere.

Jetzt heißt es nachhaken. Überall muß die Parole sein: Schaffung neuer Pionierzellen und -gruppen, das ist die beste Vorbereitung der Internationalen Kinderwoche, die vom 2. bis 8. Oktober stattfindet.



Mehr bieten

als je zuvor, muß heute eine Zigarette. Eine bessere Mischung, ein schöneres, volleres Format sind in der 3 1/2-Pfg.-Preislage geradezu unmöglich.

BULGARIA SPORT, 3 1/2 der Bulgaria 6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos



### Proletarische Rundfunk-Korrespondenten, vor die Front!

Du lebst den Kopfsteck auf oder schaltest den Lautsprecher ein. Was hörst du zu jeder Tageszeit? Militärmärsche, antihörschelmische Propaganda, Bachantaten, militärische Denkmalserrichtungen, Orgelkonzerte, Erwerbslosenparaden. Mit einem Wort: feindliche Kräfte. Das ist der deutsche Rundfunk unter feindlicher Herrschaft. Das ist (im mitteldeutschen Bezirk) die Ritz. Was sagst du dazu? Du schimpfst. Du sagst keine Meinung als Prolet. Ja, aber —

Wo, wem und wie sagst du diese Meinung? In Hause, deiner Frau, Bekannten, Genossen gegenüber. Also immer privatim. Ist das richtig? Du bist als verlässlicher Hörer, als Prolet eine eigene Meinung. Diese Meinung mußt du als Prolet aussprechen. Die feindlichen Herren des Rundfunks müssen zu hören bekommen, daß sich die proletarischen Hörer gegen die Rundfunkstation wehren! Was du dazu tun kannst? Sehr viel.

Der „Freie Radio-Bund“ als Organisation der wertvollen Rundfunkhörer will die Arbeiterschaft gegen den Rundfunkfaschismus mobilisieren, ihr kritisches Denken wecken. Deshalb fordert er, zusammen mit der Redaktion der Arbeiterstimme, jeden einzelnen Arbeitshörer auf:

Sagt eure Meinung in eurer Presse! Schickt Rundfunk-Korrespondenzen und Kritiken an die Arbeiterstimme! Gebt, wenn ihr euch für die kulturpolitischen Fragen des Rundfunks interessiert, eure Adressen an die Redaktion der Arbeiterstimme, die sie an den „Freien Radio-Bund“ weiterleitet.

Der „Freie Radio-Bund“ will eine Arbeitsgemeinschaft aller wichtigen kulturpolitischen (also nicht technischen!) Programmposten des Rundfunks gründen und von dort weiter vorkommen. Beteiligt euch daran! Wir erwarten eure Aktivität. Der Rundfunk ist heute die wichtigste ideologische Waffe der Faschisten. Proletarische Rundfunk-Korrespondenten, vor die Front!

Freier Radio-Bund, Ortsgruppe Dresden, Redaktion der Arbeiterstimme.

## Hungerstreik in Kuerbach

Die Festungsgesangenen in Kuerbach t. B. haben den Hungerstreik abgebrochen, in voller Erkenntnis, daß der Zweck ihres Hungerstreikes, nämlich die arbeitende Öffentlichkeit auf die ungeheuren Maßnahmen der Regierung im Strafvolksgesetz aufmerksam zu machen, erreicht ist. Folgende Entschliessung wurde von ihnen angenommen:

Am 29. August 1932 sind die proletarischen Gefangenen der Festung Kuerbach in den Hungerstreik getreten. Sie griffen zu dieser Maßnahme, um sich damit gegen den Terror, der gerade auch sie mit ungeheurerlicher Verschärfung ihrer Dast belegt, zu wehren.

Unsere Beschwerden an den Direktor der Festungsanstalt wie auch an das Justizministerium blieben unbeantwortet. Unsere Proteste verhallten ungehört. Wir griffen deshalb zu dieser letzten Waffe, den Hungerstreik, um uns gegen die Umwandlung der Festungsanstalt in nichts anderes als Gefängnisstrafe, zur Wehr zu setzen.

Mit derselben Disziplin, mit der wir diesen Kampf begonnen und auch sechs Tage durchführten, brechen wir heute den Kampf ab. Wir wissen, daß wir in unserem Kampfe nicht allein stehen. Die enge Verbundenheit mit der Arbeiterschaft trat während dieses Kampfes in der verschiedensten Weise in Erscheinung.

Der Kampf gegen den Justizterror ist eine Aufgabe der gesamten Arbeiterschaft. Die Befreiung aller proletarischen Gefangenen wird erkämpft, wenn das Proletariat in Antifaschistischer Aktion mit entscheidenden Handlungen an allen Fronten des Klassenkampfes Siege erringt.

Wir proletarischen Gefangenen setzen unsere ganzen Hoffnungen auf euch Genossen in der Freiheit. Kampf um die Dreyen und Hirne des wertvollen Volkes, Kampf für den Sieg des Sozialismus!

Die Kuerbacher Festungsgesangenen haben ihren Streik abgebrochen. Jetzt gilt es für uns, die Arbeiterschaft zu mobilisieren, um auf breiterer Front den Kampf gegen die Maßnahmen der Verschärfung des Strafvolksgesetzes weiter zu führen. Die Regierung plant eine neue Verordnung über die Durchführung des Strafvolksgesetzes herauszugeben. Unsere Aufgabe muß es sein, zu verhindern, daß unsere eingekerkerten Genossen zu gewöhnlichen Verbrechern degradiert werden.

Der Direktor der Festungsanstalt hat den Gefangenen erklärt, daß sie von ihm aus hundert Tagen, so lange sie mäßigen. Die Verantwortlichen für den neuen Vorkug der Festungsanstalt in Sachsen, sind Sozialdemokraten. Die Gefangenen hatten während des Hungerstreikes zusammen über 125 Pfund an Gewicht verloren.

Wir stellen hier fest, daß diese Verschärfung des Strafvolksgesetzes für Festungsgesangene nur in Sachsen durchgeführt wurde. Die Schiedsregierung hatte sich bereit, die Maßnahmen der Vorkugregierung durchzuführen, um damit auch gleichzeitig ihre Ergebenheit der Vorkugregierung gegenüber zu betonen.

Will den Festungsgesangenen von Kuerbach forder wir die Arbeiterschaft auf:

Kämpft mit der vollen Hilfe gegen die mäßige Verschärfung des Strafvolksgesetzes, für die Freilassung aller eingekerkerten Antifaschisten!

### Zwangsarbeit in Bolenz

Hier fand eine Verammlung der Wohlfahrtsvereinsfrauen statt. In dieser verles die A. Klatz (Arbeiterliste) eine Mitteilung zu machen für die Pflichtarbeit. Wir sollten die Arbeit für 25 Pfennig die Stunde doch annehmen, da Geld für latimäßige Bezahlung sonst nicht vorhanden sei. Auch der Vorsitzende vom Arbeiter-Turn- und Sportbund, Wiener, bekräftigte die Pflichtarbeit. Die KPD-Genossen zeigten, in wessen Interesse diese Arbeit verlangt wird. Energlisch rechneten sie mit der Pflicht dieser „Mittelarbeiter“ ab. Einige SPD-Jungarbeiter verteilten zum Protest gegen die Ausführungen ihrer Genossen die Verammlung.

Arbeiter, kämpft gegen Zwangsarbeit und den Hungerkuro in den Gemeinden!

### Amtl. Bericht vom Schlachtviehmarkt am 5. September 1932 zu Dresden

Die Viehle hat Marktvertrieb im nächsten gewogenen Tiere und Schlachten Schlachten des Handels ab 10 Uhr Nachm. Markt- und Weidelauftrieb, Anlieferung sowie des natürlichen Gewichtsverlust ein. Erleben 24 alle wachsende sich über die Statistik.

Spezialmarkt	Stückzahl	Opferwertklassen	Stückzahl
1. Rinder	224	a) vollwertige ausgewählte höchsten Schlachtklassen	26-38
2. Kühe	102	a) geringe ausgewählte höchsten Schlachtklassen	20-24
3. Bullen	902	a) geringe ausgewählte höchsten Schlachtklassen	20-24
4. Röhre	408	a) geringe ausgewählte höchsten Schlachtklassen	20-24
5. Stiere	74	a) geringe ausgewählte höchsten Schlachtklassen	20-24
6. Kalber	50	a) geringe ausgewählte höchsten Schlachtklassen	20-24
7. Schafe	224	a) geringe ausgewählte höchsten Schlachtklassen	20-24
8. Schweine	2182	a) geringe ausgewählte höchsten Schlachtklassen	20-24

## Sozialpolitische Praxis in Freiberg

(Arbeiterkorrespondenz 806)

Dies hat ein Dr. Reinhardt in der Frauenklinik in Straß eine Praxis. Er ist Betriebsarzt verschiedener Firmen. Er unterrichtet sich in seiner Praxis durchaus nicht von denen seiner beamteten Kollegen. Wo es nur geht, wird gesund geschrieben. So hatte er jetzt von der Ortskrankenkasse Freiberg 30 Frauen zur Nachuntersuchung geschickt bekommen. Viele hatten auf Grund körperlicher Beschwerden und Leiden von ihren Ärzten eine Kuranturung gestellt. Darunter war auch die Krankenschwester U., welche ihre Kasse immer selbst gesteuert hat und bereits vor drei Jahren sowie dieses Jahr zum zweiten Male sich auf Grund ihrer schweren Arbeit eine Unterleibsfraktur zugezogen hatte. Zur Ergänzung sei festgestellt, daß diese Arbeiterin nur vier Wochen Krankenhausaufenthalt von der Kasse zugestanden erhielt und ohne einen Schritt laufen zu können, aus dem Krankenhaus entlassen wurde. Heute ist diese Arbeiterin, so wurde selbstig zum Arzt gefahren. Brauchte sie ärztlichen Rat, so wurde sie in der Operation im April-Winter durchgeführt wurde, noch nicht in der Lage sich einen Schuh anzuziehen oder ihren arbeitsfähigen Haushalt in Ordnung zu halten und benötigt dazu ihre schulpflichtigen Kinder. Herr Dr. Reinhardt bringt es fertig, den Proletarier, obwohl die Bedürftigkeit besteht, diese Anträge abzulehnen. Dr. Reinhardt soll der Kasse angehören. Ein anderer Arzt war über den Befund seines Kollegen sehr erstaunt. Der Geschäftsführer der Ortskrankenkasse Freiberg, SPD-Mitglied, erklärte dem Chemiker U., daß von diesen 30 Frauen höchstens 10 fortlassen und er an diesem Befund des Dr. Reinhardt nichts ändern konnte. Herr Dr. Reinhardt versteht es sehr gut, alljährlich seine Erholungsreise zu machen. Er wird sicher nichts unethisches lassen, wenn der seiner Frau ein kleines Umkleekabinett sich einstellt, jedes Handtuch und ins Bad zu schicken. Das Brauchen für alles muß dann springen, damit die Gemüde nichts zu erwidern hat. Arbeiter und Arbeiterinnen, begreift, wo der Weg hinführt! Organisiert euch in den revolutionären Organisationen! Kämpft mit in der Antifaschistischen Aktion für ein freies sozialistisches Deutschland!

### Rationaler Klamauf in Dresden

Am Sonntagmittag lag auf dem Theaterplatz die obligate Sedanfeier, diesmal recht schwach besucht. Einige alte Herren in „großer“ Uniform, ein halbes Duzend studentische Abordnungen und die unermesslichen Kriegerorden von anno dazumal mit ihren Fahnen und blauen Ehrenzeichen aus Deutschlands großer Zeit.

Nachdem einige sehr patriotische Marsche und Weisen vorgetragen waren, befiel ein Redner in Uniform das Rednerpult

und wies auf die Bedeutung der Fete, über die man allerdings im Zweifel sein konnte, hin. Er gedachte unter anderem des „hochwürdigen Königs“, der verschwundenen Rüstern, die 1914 „nur an Deutschland gedacht haben“ und zur deren Wohlergehen wir heute noch hungern.

Für die Millionen hungernder Rentner, Witwen und Waisen, deren Gedanken heute nur noch zwischen Ernt und Gachahn pendeln, hätte man nur wenig Worte, man gedachte nicht der Millionen Wohlhabensbesitzer, deren Unterhaltung gerade in den letzten Tagen in Frage gestellt war, sondern man richtete sich vor, Kadavergericht und „Opfermut“ zu predigen.

Nun, wir werden in Zukunft nur an Deutschland, aber auch nur an Deutschland denken, allerdings an ein anderes, als die Herren erdummen.

### Krankenhaus in Vulsnib geschlossen

Wie uns mitgeteilt wird, wurde das Krankenhaus Vulsnib geschlossen. Die Schwerekranken können in den Krankenanstalten Kamens und Großschönau Aufnahme finden. Diese Meldung zeigt den gegenwärtig bestehenden schließlichen Kurs gegen die Arbeiter. Die Schließung ist eine Folge der Kostenerhebungen der Regierung, die auch von der SPD toleriert wurden. Selbstverständlich richtet sich dieser Kurs nur gegen die Arbeiter, denn schließlich sind die Kapitalisten noch immer imstande, Verbindlichkeiten mit besonderer Pfüge in Anspruch zu nehmen. So ist die SPD Helfer der schmerzhaften Kulturreaktion. Schlag mit dieser Politik. Stützt die antifaschistische Front gegen Faschismus und Kulturreaktion.

### Unsere nachsichtige Polizei

Während man neuerdings Proleten unter der Beschuldigung verhaftet und anklagt, eine am Sonntag verbotene „gewerbliche“ Tätigkeit auszuüben, wenn sie politisches Werbematerial vertreiben, sah die Polizei darin keine „gewerbliche“ Tätigkeit, wenn uniformierte Nazis am Industriegelande mitten auf der Straße an antonemende Straßenschilder Eintrittskarten verkaufen. Selbst die sonst immer als Vorwand dienende, durch die sich stauenden Menschenmassen entstandenen Verkehrsstörungen wurden nachsichtig übersehen.

Ja, es handelte sich eben nicht um „verbotene Unternehmungen“, die die Polizei dort sah hatte, sondern um hundertprozentige Arbeit!

### Ausstellung der Kunstgenossenschaft am Altmarkt

Die diesjährige Ausstellung der Kunstgenossenschaft würde ohne von ein paar revolutionären Künstlern gebrachten Bildern, eine Totenfeier formaler Kunstbetrachtung sein. Die große Katastrophe liegt wohl darin, in seinen zwei Frauenportraits, dagegen die bekannten Bilder von Grundig, als bestes revolutionäres Bild „Verammlung“. Die ausgezeichneten gezeichneten Zeichnungen von Leo Langer sind weiter in der Reihe revolutionärer Künstler zu nennen. Neben Sima (Stehender Mann), Werner Hofmann, Curt Schöne geben noch Kretscham und Kolenbauer in ihrem Inhalt revolutionären Charakter ab. Nur wegen dieser Ausstellung lohnt es sich 50 Pfennig bzw. 20 Pfennig für Erwerbslose und Studierende auszugeben. (Geöffnet von 10 bis 19 Uhr, Sonntage von 11 bis 18 Uhr, Eingang Altmarkt, Haus Thierbach).

### Dresdner Volksbühne. Die Hauptvorstellung für die am

Montag, dem 12. 8., im Opernhaus stattfindende erste Vollvorstellung „Vobengrin“ findet für die aufgeführten 11. 591—1000 von Montag, den 6., bis mit Sonnabend, den 10. 9., werktäglich von 11 bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle statt. Am Vorstellungstage werden die Karten nur noch abends im Theater ausgegeben. Die weniger guten Hinterplätze in den Seitenlogen des 2., 3. und 4. Ranges werden sowohl in der Geschäftsstelle wie auch im Theater an nichtaufgeführte Mitglieder für 1 Mark verkauft. Vom 1. September ab sind die Eintrittspreise im Central-Theater und in der Komödie verbilligt, und zwar Centraltheater 1 Mark 20 Pfennig, Komödie 1 Mark 10 Pfennig, Theater nur noch die Mitgliedskarten für das Spieljahr 1932/33 gültig. Umtausch der Mitgliedsarten und Neuaufnahmen bis auf weiteres verlängert. Ausgabe der Karten werktäglich von 11 bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle, Geschäftsstraße 34/36, II. — Eintrittsgeld 1 Mark, Jahresbeitrag 1 Mark, Familienabzugskarte 1,50 Mark.

### Geschlossene Wanderfahrten

Die unter diesem Titel im Verlag C. G. Reinisch, Kleine Reichner Gasse 4, herausgegebene Sammlung ist jetzt um weitere vier Hefte bereichert worden. Im Heft 22 behandelt Oberlehrer Graf den Garten von Großhild. Heft 24 betrifft die „Von Schanze zu Schanze“ und behandelt die Ergebnisse der geographischen Forschungen. Sie enthält eine Zeitstafel, auf der die Befreiungsperioden von 1813/14 bis 1815/16 durch die Jahressumme ersichtlich werden. In den Heften 23 und 24 wird der Veler durch die Bildnisse von Gauerney bis Friedrich geführt. Auch diese sind mit guten Bildern und Plänen ausgestattet. Preis pro Heft 50 Pfennig. Weitere Wanderungen sollen folgen.

### Achtung! Oris- und Straßenzellen!

Zur Betriebskampagne ist die Broschüre: „Wer regiert? — Wer kommandiert? — Wer toleriert?“ zum Vertrieb für den 9. September erschienen. Sie enthält in knapper Form die arbeitserfindliche Politik der Vorkugregierung und ihrer Helfershelfer und geht in die Hand jedes Betriebsarbeiters zur Fortsetzung weiterer Einheitsfrontbildung in der Antifaschistischen Aktion. Dagegen ist zur Vorkugregierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der KPD, ein gegeben durch die KPD-Kreisabteilung, die Broschüre: „Wohin nehmen?“ zum Vertrieb für den 10./11. September erschienen. Neben aktuellem politischem Material ist das gesamte Arbeitsbeschaffungsprogramm darin enthalten. Beide Kuerzweilungen sind umgehend in der Vorkugregierung, Rosenstraße 70, zum Preise von 10 Pfennig pro Stück zu beziehen.

### Die Kommune wird aufgehängt

Die Kommune wird an der Dorfstraße aufgehängt, mit Petrolium befüllt und angezündet. . . das waren die Reden des Rajimannes und Sozialisten Paul Radmann aus Vorkuga, der zugleich Gemeindevorsteher, Sturmführer, Truntenbold und Bildhauer ist. Antifaschistisches Bild bringt die neue WJ über die Kordopfer der Kasse in Oberleschen. Velt und verbreitet diese Sondernummer über Sondergerichte. Die WJ ist zum Preise von 20 Pfennig überall erhältlich.

### „Jagt ihn — ein Mensch“

In der vorigen Spielzeit Hunderte eine ein zweimonatliches Zeitungsverbot daran, Herrn C. G. Kolbenheger anlässlich der damals erfolgten Aufführung seines Schauspiel „Das Geheiß in dir“ an den Regier vorzustellen. Unterstellen in Herr Kolbenheger, der sich durch Begründung des „Rationalen Verbandes deutscher Schriftsteller“ mit Fried. Schödel, Goering, Günther u. a. deutschen Selbstkrieger für das Agl. Sächsische Schauspielhaus ganz besonders qualifiziert hat, zu einem gestiegenen Kritiker geworden, und das Schauspielhaus kommt diesem dringenden Bedürfnis nach und bringt als erste Neuheit Kolbenhegers „Jagt ihn — ein Mensch“. Dieses Drama ist nicht so sehr in sozial-psychologischen Abäl gehalten wie „Das Geheiß in dir“, aber es hat denselben wirtschaftsfeindlichen, unweichten, im tiefsten Grunde banalen und in seiner Konsequenz schließendlich-revolutionären Gehalt. In beiden Stücken handelt es sich um „Menschen“, die von der Welt nicht verstanden und deren Vorn von der unverständigen Welt nicht gemacht werden. So will es uns wenigstens Kolbenheger glauben machen. Aber er stellt die Dinge gerade auf den Kopf. Seine Idealisten,

in unserem Falle des Kindes Dr. Bengert, verstehen die Welt nicht und weil sie weltfremde Karten (und keine gelauterten Menschen) sind, müssen sie zugrunde gehen.

Kolbenheger greift in „Jagt ihn — ein Mensch“ ein sehr aktuelles und wichtiges Problem auf: Mensch — Maschine. Dr. Bengert erfindet eine neue, ungeheuer ergebnisreiche und billige Kräftequelle, die die gesamte Wirtschaft umwälzen muß. Der Erfinder erkennt, daß diese „neue Kraft“, dieses „Geheiß der Natur“ nicht Einzelinteressen dienen darf und will diese der Allgemeinheit dienbar machen, sie soll weder „dem Kapital, noch den Arbeitern dienen“, sie soll den „Reich unter den Menschen, beide der Klassenkampf, beide der Wirtschaftskampf“ befechtigen. Hier begibt sich Kolbenheger vom grünen Tisch aus auf das Gebiet der Soziologie, ohne überhaupt die geringste Ahnung davon zu haben. Er kennt vielleicht das „Kapital“ ein wenig und zeigt den hinterhältigen Kampf eines Chemiefabrikanten um den Besitz und die Ausbeute dieser Erfindung. Er schneidet auch das Problem an, daß diese „neue Kraft“ das Arbeitslocher zerstören wird. Aber damit ist er auch schon am Ende seiner soziologischen Erkenntnisse. Hier müßte eine marxistische Analyse des Problems „Mensch — Maschine“ einleiten; die zeigt, daß eine umwälzende naturwissenschaftliche Erfindung nur infolge der primären Aneignung derselben im kapitalistischen System, zu einem „Reich“ für die Arbeiterklasse werden muß, daß die Arbeiterklasse aber nicht auf dem Standpunkt der Wirtschaftskämpfer steht, die die Maschine vorantreiben und sie zerstören, sondern das System, den Kapitalismus, bekämpfen, der die Maschine zur Wehr der arbeitenden Menschheit macht. Kolbenheger hat keine Ahnung von der Dialektik des Problems und er ist keine Lösung findet, schließt er plötzlich sein Drama mit einem billigen Theaterstreich, einer Epiphonie und der hilflosen Anklage seines närrischen Helden „Menschentum“ ab. Von den vielen kleinen neben dem Hauptproblem verlaufenden, ausgeprochen falschen Anschauungen, soll nur erwähnt werden, daß er z. B. in der Frau des Helden das Idealbild der Frau des Dritten Reiches zeichnet, die nicht selbst denkt, sondern in blindem Glauben den Gedanken des Mannes folgt. „Sie glauben alle mit ihm?“ (an die Frau). „Nein, ich glaube an ihn!“ Und wie Herr Kolbenheger sich organisierte Arbeiter vorstellt bzw. darstellt, wäre eine grenzenlose Gemeinheit, wenn er es nicht seiner verblüffenden Ahnungslosigkeit (um nicht Dummheit zu sagen) zugute rechnen müßten. So mag vielleicht die geistige und menschliche Qualität vieler zur SA und SS laufenden Lumpenproleten ausreichen. Die organisierte Arbeiterschaft sieht sich hier nicht porträtiert.

Ueber die Aufführung und die schauspielerischen Leistungen wollen wir nicht sprechen, weil wir die Künstler nicht die Unfähigkeit des Autors entgelten lassen wollen, der nur blutige Schmerz, aber keine Menschen zeigen kann.



# AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



## Kampfbeschluß der Großmann-Proleten

Jeder Pfennig Lohnabbau wird mit allen Mitteln verhindert

In einer von der Textilarbeiteropposition einberufenen Betriebsversammlung der Belegschaft der Firma Grohmann in Grohndorf wurde folgender Kampfbeschluß gefaßt:

„Die vorerwähnten Textilarbeiter der Firma G. G. Grohmann gefassen, mit aller Kraft den Widerstand der Arbeiter gegen den Lohnraub zu organisieren. Zur weiteren Steigerung der Aktivität der Belegschaft soll der Betriebsrat sofort eine Betriebsversammlung mit allen Abteilungen durchführen, wobei zu dem drohenden Lohnraub Stellung genommen werden soll und alle Kampfmaßnahmen zur Abwehr desselben eingeleitet werden müssen.“

Die Versammlung gefassen, den drohenden Lohnraub mit allen Mitteln zu verhindern.“

In der Versammlung waren 40 Arbeiterinnen und Arbeiter aus allen wichtigen Betriebsabteilungen anwesend. Das ist als ein sehr guter Anfang zu betrachten, wenn man bedenkt, daß



**Verstärkt die Werbearbeit für die Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition!**

dies die erste Betriebsversammlung seit zwei Jahren war, die von der Belegschaft Grohmann durchgeführt wurde. Auch ein F.T.W.-Betriebsrat nahm an der Versammlung teil. Er erklärte sich zwar bei der Abstimmung über die Entschließung der Stimme, aber er erklärte, daß er sich für die Mobilisierung der Belegschaft in dem Sinne der Entschließung einlegen wolle.

Alle anwesenden Arbeiter übten eine scharfe Kritik an dem sozialdemokratischen Betriebsrat und an dem Verhalten der F.T.W.-Korrespondenten. Der Wille, die Gesamtheit der Belegschaft in der Kampffront einzuschließen, ist sehr stark. Eine Arbeiterin erklärte in der Versammlung:

„Wenn ich morgen in den Betrieb komme, werde ich mit allen den Kollegen, die mir versprochen hatten, heute in der Versammlung zu erscheinen und das nicht gehalten haben, sprechen und ihnen von der Versammlung berichten. Das nächstmal werden sie dann bestimmt mit erscheinen.“

Alle anwesenden Arbeiter und Arbeiterinnen waren von einer zuverlässigen Kampf Stimmung befeuert. So steht heute schon fest, daß im Betrieb Grohmann der geplante Lohnraub bestimmt nicht durchweg hindurchgenommen wird. Die Arbeiter in den übrigen Textilbetrieben werden ebenfalls nicht nachgeben und ihre Streikaktionen verstärken.

### Die Grohndorfer Gewerkschaften organisieren die Solidaritätsaktion

Eine vor dem Ablauf des „Bürgerkriegs“ angelegte Betriebsversammlung der Gewerkschaften von Grohndorf wurde verboten, deshalb konnten die Arbeiter erst am 1. September zu dem bevorstehenden Kampf in der Textilindustrie Stellung nehmen. Folgender Beschluß wurde einstimmig gefaßt:

„Die Gewerkschaften stehen sich ein in die Front der Textilarbeiter und geloben sich, im Falle eines Streiks jede Streikarbeit abzulehnen. Schon heute soll der Gedanke der unbedingten Klassenverbundenheit dadurch gefördert werden, daß alle Gewerkschaften Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie untereinander zur Solidarität verpflichten werden.“

Zur praktischen Durchführung dieses Beschlusses wurde eine Kommission gewählt, die sich aus zwei parteilosen Arbeitern, zwei K.O.-Mitgliedern und einem Reichsbannerarbeiter zusammensetzt.

### „Der Streik ist das einzige Mittel“

Die Jittauer Textilarbeiter geloben den englischen Webern Solidarität

In einer vom D.T.B. einberufenen öffentlichen Textilarbeiter-Versammlung, in der vergangenen Woche, in Jittau, wurde auf Antrag der Textilarbeiteropposition folgende Entschließung angenommen:

„Die am 2. September tagende Textilarbeiter-Versammlung in Jittau brüdt den freiführenden englischen Webern ihre vollste Sympathie aus.“

Die versammelten Textilarbeiter wissen, daß der Streik das einzige Mittel zur Verhinderung des Lohnraubs ist. Sie joo-

bern deshalb zur Wahl von Kampfkomitees in allen Betrieben auf der Grundlage der Einheitsfront auf, die den Streik gegen jeden Lohnraub, gegen jede Entlassung und gegen jede betriebliche Verschlechterung organisieren.“

In der Diskussion sollten nach dem Willen der D.T.B.-Korrespondenten nur die noch im Betrieb stehenden Textilarbeiter je 10 Minuten Redezeit erhalten. Der Widerspruch der Versammlung leitete es aber durch, daß einem Vertreter der K.O. 30 Minuten Redezeit zugestimmt werden mußte. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

### Einer für alle — alle für einen

Auf dem Generalkongress der revolutionären Organisationen in Pirna, wurde folgender Solidaritätsbeschluß einstimmig gefaßt:

„Die am 1. 9. 1932 in Pirna im Generalkongress der K.O. und aller revolutionären Massenorganisationen beschlossenen, nehmen die Unterstützung des Kampfes zur Vorbereitung des Textilarbeiterkampfes und der Solidaritätsaktionen entgegen. Die Versammlung wissen, daß der Lohnraub der Unternehmer, an dem 200.000 kassierten Textilarbeiter, gleichzeitig eine weitere Verschlechterung der Lebenslage aller wertvollen Schichten bedeutet. Mit diesen schicksalhaften Verbänden wird nach dem neuen Lohnraub ein weiterer Abbau der Unterhaltungen folgen. Was all diesen Gefahren gelassen wir, alle Kräfte zu entfalten, um durch Massenaktionen und den verstärkten Ausbau aller Solidaritätsmaßnahmen den Kampf der Textilarbeiter zu organisieren und zu unterstützen. Die Versammlung rufen den Textilarbeitern zu:

Streikt gegen jeden Pfennig Lohnraub. Einer für alle — alle für einen. Kampf in Antifaschistischer Aktion in der roten Einheitsfront gegen Hunger, Krieg und Faschismus.“

### Die Gewerkschaften in der Kampffront

Der Bezirksgewerkschaftsausschuss der Amtshauptmannschaft Pirna faßt folgende Entschließung:

„Der am 1. September tagende Bezirksgewerkschaftsausschuss spricht den kämpfenden Textilarbeitern seine vollste Sympathie aus. Wir wissen, daß der Lohnraub der Textilarbeiter ein Kampf der gesamten Arbeiterklasse ist. Gelangt es, den niedrigen Lohn der Textilarbeiter noch weiter herabzubringen, so werden in aller Kürze auch die übrigen Kategorien folgen. Die Gewerkschaften betonen mit aller Deutlichkeit, daß sich in ihren Reihen niemand befindet, welcher die Notwendigkeit der Unterstützung der Textilarbeiter nicht einleuchtet.“

Wie im Streik der Bauarbeiter können die Gewerkschaften auch bei einem Streik der Pirnaer Textilarbeiter jede Streikarbeit ablehnen.“

Der Bezirksgewerkschaftsausschuss wird alles daran setzen, der K.O.-Belegschaft im Kampfe beihilflich zu sein.

## Kampfrüstung bei Gollmer, Leutersdorf

Kolleginnen, erscheint alle in der Betriebsversammlung am Donnerstag in der Einde

(Arbeiterkorrespondenz)

Der Bericht über die Verhältnisse und Zustände in dem Betrieb Gollmer, Leutersdorf, welcher in der Arbeiterstimme von uns veröffentlicht wurde, hat seine Wirkung nicht verfehlt. Sofort nach dem Bekanntwerden dieses Artikels, wofür wir Sorge getragen hatten, wurden durch die Firma die gesammelten Gelder zum Hochzeitsgeschenk für die Tochter der Arbeiterinnen „freundlicher“ zurückgegeben. Herr Gollmer schlug die Liste während auf den Tisch, auf der die Gelder eingetragen waren. Die Auszahlung mußte die Expedientin vornehmen. Sorge verurteilte den Unternehmer, weil die Verträge schließt, und ob gar Kommunisten unter seinen Betriebsarbeiterinnen sind. — Diesem geht der Unternehmer auch wieder dazu über, eine verdächtige Arbeiterin oder mehrere zu entlassen, wie es schon einmal geschehen ist, um sich Ruhe zu verschaffen. Aber das wird ihm gar nichts helfen. Das gegen die erkrankenden Arbeiter, mit denen auch dann noch aufgemerkt wird, weil sie derartige Zustände einfach nicht ertragen können.

Heute müssen wir sogar ergänzend berichten, daß nicht nur ein Lohnabbau in der letzten Zeit in Höhe von 20 Prozent erfolgt ist, sondern den Stützröhren außerdem noch bis 15 Prozent abgezogen worden sind.

Der Unternehmer versteht es, durch freundliches Grüßen in der Hochbarthheit einen guten Eindruck zu erwecken.

Der Kampf der Belegschaft gegen den Lohnraub wird dadurch etwas erschwert, daß die meisten Arbeiterinnen von auswärts kommen und bis zu eine Stunde mit dem Rad zurücklegen müssen, um in den Betrieb zu gelangen.

### Auf der Hausliche Kriegserklärung, Träumen, werden vier Delegierte zu der Oppositionskonferenz gewählt

Nehmt auf allen Arbeitssituationen, in allen Ortsgruppen und Bezirken Stellung und wählt Delegierte zur Oppositionskonferenz

am 11. September, vormittags 9 Uhr, in Dresden, „Bayrische Kronen“, Altmarkt

Der Pirnaer Gewerkschaftsausschuss hat das Ersuchen an den Betriebsrat der Firma Kötter gerichtet, in der nächsten Betriebsversammlung die Meinung und Stellung der Gewerkschaften darlegen zu können. Der Bezirksgewerkschaftsausschuss unterstützt diese Forderung und schlägt sich dieser Forderung im Besonderen der Amtshauptmannschaft an.“

### „Textilarbeiter, Kreiße!“

Hilfsaktion gegen ein Transparent

In Chemnitz hatte ein revolutionärer Arbeiter ein Transparent mit der Aufschrift „Textilarbeiter, Kreiße!“ an seinem Fenster befestigt. Abends erschienen zwei Polizeibeamte in der Wohnung des Arbeiters und beschlagnahmten das Transparent. Als der Arbeiter fragte, warum die Polizei auf nach Thüringen komme, erklärte der eine Beamte: „Damit es nicht so auffällt!“ Eine Begründung für die Beschlagnahme wurde nicht gegeben.

Diese Maßnahmen der Polizei muß allen Arbeitern die Augen darüber öffnen, wie leicht die Bourgeoisie die Mobilisierung der Textilarbeiter zum Kampf gegen den Lohnraub hindert. Nun erst recht wird die gesamte Arbeiterklasse als Kräfte zur Unterstützung der Textilarbeiter einbezogen.

### Erfolgreicher Kampf neuen Lohnabbau

D.T.B.-Arbeiter im roten Massenstreik

Die Belegschaft der Linde-Della-Werke in Gelingen die erst vor kurzem durch ihr geschlossenes Kalteisen einen generellen Lohnabbau durch den Unternehmer abgewehrt hatte, hat am 2. September erneut einen Unternehmerangriff zurückgeschlagen. Um den vor kurzem abgewehrten Lohnabbau weiter zu verhindern, versuchte die Firma bei einzelnen Arbeitergruppen Lohnkürzungen durchzuführen. Am 2. September riefen diese Arbeitergruppen zu einem Streik aus, der sich auf die gesamte Belegschaft ausdehnte. Die Arbeiter haben durch ihre einheitliche und entschlossene Haltung, daß die Direktion ihre Lohnabbaupläne wiederum zurückzugeben und den bereits abgewehrten Lohn sofort wiederherstellen zu lassen, gezwungen.

Im Eisenwerk G. K. bei Jagen trat in der Betriebsversammlung der Antifaschistischen Aktion 20 Arbeiter, darunter zahlreiche D.T.B.-Kollegen, in den roten Massenstreik ein.

Der Kampf der Linde-Della-Werke und die Bildung eines roten Massenstreik im Eisenwerk G. K. sind gute Beispiele für die Durchführung der Betriebskämpfe der Antifaschistischen Aktion. Der Kampf über den Kampf zu die Eroberung der Betriebe!

## Kampfrüstung bei Gollmer, Leutersdorf

Kolleginnen, erscheint alle in der Betriebsversammlung am Donnerstag in der Einde

Im aber nunmehr dazu überzugehen, Schlag mit Lohnabbau und Unterdrückung zu machen, findet am

Donnerstag, dem 2. September, nach Arbeitsschluss in der Einde eine Betriebsversammlung statt.

Die auswärtigen Kolleginnen und alle, die mit uns der Meinung sind, daß jetzt endlich einmal etwas geschehen muß, werden sich in ihrem eigenen Interesse die Zeit nehmen und in dieser Versammlung erscheinen. Können gemeinsam mit den Textilarbeitern zum Kampf gegen jeden Pfennig Lohnabbau!

### Das Schändnis eines Reuepaten

In der Mitglieder-Versammlung der K.O. Ortskomitee Dresden-Nord, stellte der Kollege Paul Richter aus Döbitz gleich zu Beginn den Antrag, zu dem Beschluß die Stellung zu nehmen und dessen Wiederherstellung zu beschließen. Beide gehören zu der sogenannten K.O. und bildeten sich ein, in der K.O. eine Rolle für ihre weitere politische Tätigkeit zu finden. Die Versammlungsleitung machte ihm selbstverständlich klar, daß der Fall Liebig abgeschlossen ist.

Darauf führte Richter in der Diskussion eine Sprache, die eine große Empörung aller anwesenden Gewerkschaften erregte. Er erklärte nämlich, daß er prologieren wollte. Er erhielt natürlich aus der K.O. eine kritische „Begründung“, daß er auf dem Tisch niederlegte, heißt er schon ist und fertig in der Lage. Darin heißt es u. a. wörtlich:

„Ich bin nun der Auffassung, daß man eine Oppositionskommitee in den Gewerkschaften nicht erfolgreich durchführen kann, wenn man den reformistischen Führern des K.O. Argumente liefert, je nur in den Gewerkschaften zu sein, um für den eigenen Schaden zu werden.“

Das „Milde Argument“, das übrigens völlig richtig ist, wird den Gewerkschaften aber von solchen Menschen wie Richter geliefert. Er stellt sich selbst auf den Stand der Seite der Reformisten gegen die K.O. So kommt aber noch mehr:

„Ich will auch bei dieser Gelegenheit sagen, daß ich mich als legitimer Reuepaten der K.O. ansehe. Ich habe mich nicht mehr dem Zwang als dem eigenen Willen gehorcht. Ich bin einer Organisation, was, von dem Schändlichen für die Unterstützung der Arbeiterklasse der Arbeiterklasse ist.“

Das Schändliche dieses Reuepaten, daß er sich in der K.O. nur als Reuepaten der reformistischen Gewerkschaften anstellt, ist nicht zu übersehen. Er stellt sich selbst auf den Stand der Seite der Reformisten gegen die K.O. So kommt aber noch mehr:

### Genossen! Arbeiterkorrespondenten! Auf den Posten!

Der Kampf der sächsischen Textilarbeiter gegen den Lohnraub der Unternehmer ist in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Die Unternehmer und Verbandsbürokraten verhandeln schon wochenlang und hoffen, daß inzwischen die angekündigten Notverordnungen der Paparregierung erlassen werden, die alle Forderungen der Unternehmer verwirklichen sollen. Die Textilbarone unternehmen zur selben Zeit neue Vorstöße in den einzelnen Betrieben. In der Kenosidenspinnerei Küttner z. B. sind Verhandlungen über den Abschluß eines Werktarifs eingeleitet worden.

### In dieser Situation ist höchster Alarm notwendig!

Jeder Arbeiterkorrespondent ist verpflichtet, sich täglich und stündlich über die Lage in den Textilbetrieben zu informieren und jede Veränderung, jeden Vorstoß der Unternehmer sofort an die Arbeiterstimme zu melden. Nützt die scharfe Waffe der revolutionären Presse für die Mobilisierung der Textilarbeiter und für die Unterstützung ihres Kampfes aus. Unser Ruf richtet sich nicht nur an die Arbeiterkorrespondenten, sondern an alle Leser unserer Zeitung.

### Genossen! Berichtet schnell, launisch und konkret über den Textilarbeiterkampf!



# RUND UM DEN ERDBALL

## Der Schnellzug Paris—Marseille entgleist

Paris, 6. September. Der Schnellzug Paris—Marseille—Genève, der Paris am Montag um 21.40 Uhr verlassen hatte, entgleiste am Dienstag gegen 10 Uhr in der Nähe von Marseille. Einer der aus den Schienen gebrungenen Wagen stürzte um und ging vollkommen in Trümmer. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen Todesopfer nicht zu beklagen sein. Nicht Reisende wurden durch Holzsplitter und Cuetzungen so schwer verletzt, daß sie in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus überführt werden mußten. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt.

Das Unglück ist angeblich auf einen Schienenbruch zurückzuführen. Von Marseille ist sofort ein Hilfszug an die Unglücksstelle geeilt, um den Verletzten die erste Hilfe zu bringen. Die Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange.

## Zerstörer

— mit großer Geschwindigkeit

Paris, 6. September. Der französische Torpedobootszerstörer „Cassard“, der jetzt seine amtlichen Versuche auf der Höhe von Vortent durchgeführt hat, hat am Montag einen neuen Schnellzeitsrekord aufgestellt. Das Schiff, das am 3. November vergangenen Jahres vom Stapel gelassen wurde, erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von fast 43 Knoten und stellte damit alle anderen französischen Einheiten von derselben Klasse weit in den Schatten. Die „Cassard“ hat eine Wasserverdrängung von 241 Tonnen, eine Länge von 122 Metern und eine Breite von 11,8 Metern. Es ist das erste Schiff einer Serie von sechs Einheiten, die zum Flottensprogramm 1920 gehören.

## Der Retter ertrunken

In einem Weiser bei Rheindöllen ertrank ein junges Mädchen und der Sohn des Bürgermeisters, der das Mädchen retten wollte. Als das Mädchen beim Baden um Hilfe rief, tauchte der junge Mann nach ihr, er wurde aber unklammert und mit in die Tiefe gerissen.

## Landjäger erschießt Arbeiter

Der Hauptwachmeister W. vom Landjägerregiment Wernersdorf bei Danzig erschoss einen Arbeiter nach einem Familienstreit. W. will den Schuß in der Notwehr abgegeben haben.

## Pfadfinder-Wohnschiff gesunken

Das Pfadfinder-Wohnschiff „Langsoog“, das in der alten Schleiße Bremerhaven verankert lag, ist aus bisher nicht aufgekärter Ursache gesunken. Ob Personen ums Leben gekommen sind, steht noch nicht fest.

## Die spinale Kinderlähmung

In Waldenburg ist die spinale Kinderlähmung so weit vorgeschritten, daß die Gesundheitsbehörden des Kreises und der Stadt beschließen haben, die Schließung aller Schulen im Stadt- und Landkreis für die Dauer von 14 Tagen anzuordnen.

## Kampf mit Einbrecher

Ein mit einer Vollzeppistole ausgerüsteter Einbrecher drang in der Nacht im Walde bei den Schreikländen der Sensburger Schutzpolizei-Schule in die Wohnung des Polizeihauptwachmeisters E. ein. Sofort nach dem Einsteigen schoß der Einbrecher den Polizeihauptwachmeister Raaf nieder, darauf wurde er durch den zweiten Wachmeister niedergestreckt.

## Amerikanerin fliegt Weltrekord

Im Rahmen der nationalen Geschwindigkeits-Fluggewinnen in Cleveland (Ohio), stellte die Amerikanerin Mae Hayslip einen Weltrekord auf geschlossener Bahn auf. Sie erzielte auf einem 3 Kilometer langen Kurs ein Stundenmittel von 411,2 Kilometer.

## Großfeuer in einer französischen Schiffswart

Paris, 6. September. In den späten Abendstunden des Montag brach in den Tischlerwerkstätten der Schiffswart von Saint Nazaire bei Nantes ein Großfeuer aus, das an den großen Holzportalen tiefe Abtragung fand. Das Feuer ist in einem Gebäude von über 150 Meter Länge ausgebrochen und droht die ganzen Fabrikanlagen zu zerstören. Von Nantes aus sind verschiedene Feuerwehren an die Brandstelle geeilt und versuchen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

## Ein Weltrekord in Schnelligkeit

So urteilt der berühmte amerikanische Ingenieur Cooper

Moskau, 6. September. Der Bau in Dnjeprostrot, dem größten Kraftwerk der Welt, ist jetzt so weit geblieben, daß die amerikanischen Berater unter Leitung des Ingenieurs Cooper ihre Arbeiten abschließen konnten. Bei ihrer Abreise von Dnjeprostrot sagte Cooper u. a.:

„Bei dem Bau des Dnjeprostrot, an welchem im Jahre 1930 durchschnittlich 30.000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren, wurde ein Weltrekord in Schnelligkeit beim Betonieren erreicht.“

Seit 1927 wurden 1.600.000 Kubikmeter Beton auf granitene Unterlagen gelegt, wozu ein Ausbau des Ueberbrückungsgerüsts notwendig war, das an Wagen und Schmierleitungen einzig dasteht. Die volle Kapazität des Kraftwerkes beträgt 810.000 Pferdekraft, von denen 450.000 bereits ausgenutzt werden. Die Uebernahme des Kraftwerkes durch die Sowjetbehörden wurde so vorgenommen, daß die Amerikaner, wie sie sagten, „eine herrliche Erinnerung daran bewahren werden“.

„Wir alle“, so erklärte Cooper, „wünsche sowohl wir amerikanischen Ingenieure, vergaßen unsere Sorgen und das ab-

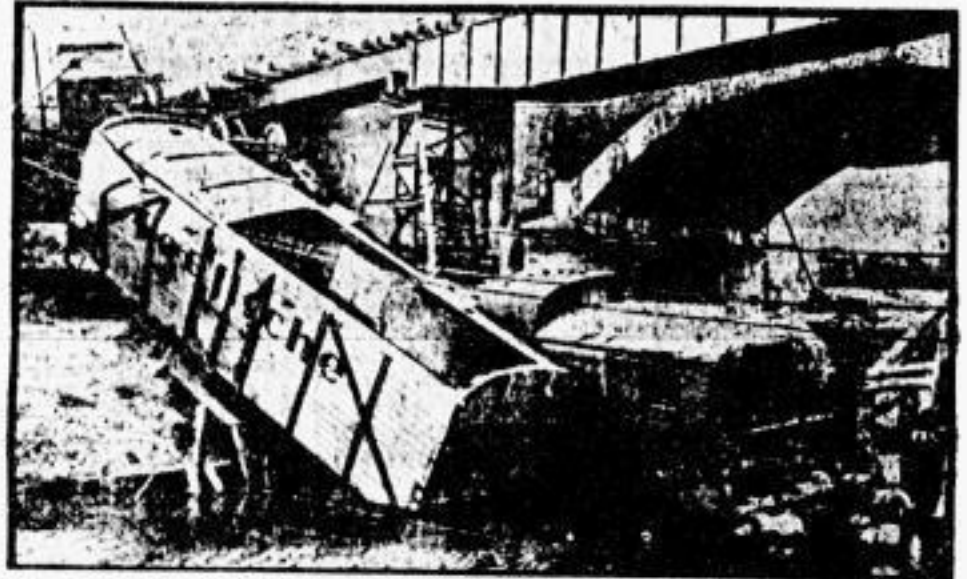
geschlossene Bild unserer gemeinsamen Bemühungen mocht uns glücklich, wenn wir an unsere gemeinsame Arbeit zurückdenken. Nachdem die Sowjetregierung unsere Arbeit übernommen hat, ist ein riesiges Projekt des Fünfjahresplanes, auf das so viele Hoffnungen gesetzt wurden, zur Wirklichkeit geworden.“

Umwelt von Dnjeprostrot wird ein Zentrum der Metallindustrie werden, das 2500 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie verbraucht und die Gesamtkapazität der Elektrozentrale weit in den Häusern von Millionen Bewohnern willkommene Hilfe leisten. Die praktische Erfahrung, die die Völker der Sowjetunion bei Dnjeprostrot gemacht haben, stellt einen Hebel dar, der das Lebensniveau der Sowjetunion erhöht und dieses Lebensniveau wird weiterhin weiter steigen.“

Cooper schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Rein Handelsender Mensch, der den Dnjeprostrot sieht, wird jetzt noch zweifeln können, daß die Völker der Sowjetunion eine starke industrielle Macht werden können. Indem wir Abschied nehmen, begrüßwünschen wir sie für die herrliche Ausführung der Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft jeden Erfolg.“

## Glücklicherweise nur Sachschaden!

Auf der Strecke zwischen Ems und Westbevern ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, das jedoch keine Todesopfer forderte; der Güterzug Bremen—Hamburg entgleiste bei der neuen Emsbrücke, die Wagen sprangen aus den Schienen und stürzten in das Fußbett der Ems.



## Die Bevölkerung der Erde

Wachstum und Verteilung auf die verschiedenen Erdteile

Genf. Das in diesen Tagen erschienene statistische Jahrbuch des Völkerbundes für 1931—32 läßt die Gesamtbevölkerung des Erdballs auf 2.028 Millionen Menschen.

Die Bevölkerung ist auf die einzelnen Weltteile folgendermaßen verteilt:

	1930	1931
	(Millionen Menschen)	
Asien	1092	1103
Europa	498	506
Amerika	248	252
Asien	144	142
Australien	9,5	9,8

Die größten Zahlen bedeuten nicht überall eine tatsächliche Vergrößerung der Bevölkerungszahl. Für Asien zeigt die höhere Ziffer nur, daß die vorjährigen Daten präzisiert worden sind. In Wirklichkeit ist in einem der größten asiatischen Staaten — in China — die Bevölkerungszahl nicht gestiegen, sondern um sechs Millionen gefallen. Ebenso ist die Bevölkerungszahl Afrikas gesunken. Das Jahrbuch des Völkerbundes gibt keine Erklärung dieser Erscheinung an, es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß sie das Ergebnis der Kolonialpolitik der imperialistischen Großmächte, der Zwangsarbeit, des Sklavenhandels und anderer „Grußmachungen“ der kapitalistischen Kultur ist.

Von den asiatischen Ländern hat China eine Bevölkerung von

453 Millionen, Indien 352 Millionen, Japan 65 Millionen (mit Einschluß von Korea und den anderen Kolonien 92 Millionen).

Die Bevölkerung der UdSSR. bezieht sich nach Angaben des Jahrbuches auf 162 Millionen; davon entfallen auf den europäischen Teil der Union 127 Millionen.

Der größte Jahreszuwachs der Bevölkerung entfällt (die asiatischen Länder ausgenommen, wo die größten Zahlen, wie gesagt, zum größten Teil nur wegen einer genaueren Zählung entstanden sind) auf die UdSSR, und zwar 3 Millionen; weiter folgen die Vereinigten Staaten mit 1,5 Millionen (die Gesamtbevölkerungszahl der USA. beträgt 124 Millionen), Polen 1 Million; Spanien 1 Million. Die Bevölkerungszahl Deutschlands und Englands hat sich in einem Jahr nicht verändert. In Frankreich stieg sie im Laufe eines Jahres um 600.000, während sie in Italien um 400.000 zurückging.

In Europa sind Finnland und Norwegen am schwächsten besiedelt; auf 1 Quadratkilometer entfallen in beiden Ländern 9 Menschen. Im europäischen Teil der SU. zählt das Jahrbuch 22 Bewohner pro Quadratkilometer, in Frankreich 76, in Italien 133, in England 188, in Deutschland 137, in Holland 233, in Belgien 270.

## Kraftwagen überfährt Kinderwagen

Vater und zwei Kinder getötet

Freiburg (Sa.), 6. September. Am Montagabend überfuhr auf der Staatsstraße von Freiburg (Sachsen) nach Brand-Erbisdorf ein in Dresden wohnender Reisender einer Leipziger Firma mit seinem Kraftwagen den 26-jährigen Wirtschaftsgesellen Wihbach aus Brand-Erbisdorf, der einen mit zwei Kindern besetzten Kinderwagen vor sich hertrieb. Wihbach und der Kinderwagen wurden in den Straßenraben eingeschleudert. Der Kraftwagen fuhr an einem Baum und wurde zertrümmert. Wihbach und sein zweijähriges Kind waren sofort tot, das andere Kind starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus.

## Die Bluttat in Nordick aufgeklärt

Köln, 5. September. Wie die Vollzeppistelle Nordlinghausen mitteilt, ist es den umfassenden polizeilichen Fahndungsmaßnahmen gelungen, den verfassungsmäßigen Raubmord, der in der Nacht zum Freitag an dem Gutbesitzerhepapat Sudhoff und deren Dienstmädchen in Nordick bei Herborn verübt wurde, aufzuklären. Auf Grund des am Montag zurückgelassenen Jagdgewehrs wurde der Elektriker Heilmann aus Nordick, der vorübergehend bei Sudhoff beschäftigt war, als Täter ermittelt und in den Abendstunden des Montag in Dolberg bei Wippen (Westfalen) festgenommen.

Verantwortlich: Alfred Henschel, Berlin.

## Anarchosyndikalisten als Kastrierer

Der Wiener Anarchistenführer Pierre Ramus wegen Kastrierung verhaftet

Wien, 6. September. Die Grazer Steinfabrikations-Fabrik zieht immer weitere Kreise. Nun wurde auch in Wien eine Steinfabrikations-Fabrik entdeckt und festgenommen, daß in dieser Unfruchtbarmachungs-Fabrik der Anarchistenführer Pierre Ramus eine führende Rolle gespielt hat. Er wurde verhaftet.

Das Kastrieren war bis unlängst ein Monopol der orientalischen Despoten, die sich auf die Werke Eunuchen für ihre Harems zu schaffen pflegten, und der ungarischen Kaschiken, die revolutionäre Führer zu überfallen und zu entmannen pflegten. Nun scheint auch der Anarchosyndikalismus sich dieses „Sports“ bemächtigt zu haben.

In Klosterneuburg bei Wien lebt der Führer der österreichischen Anarchosyndikalisten, Rudolf Großmann, der sich Pierre Ramus nennt. Er ist der Redakteur der anarchistischen Zeitung, die sich „Organ der herrschaftslosen Sozialisten“ nennt. Die Haupttätigkeit dieses Organs ist seit Jahr und Tag, die Sowjetunion mit Rühel Schmutz zu beschreiben, den Kampf gegen die Kommunisten zu führen und Verwirrung in die Arbeiterbewegung zu tragen. Der einzig vorletzte, das man dieser

Bewegung nachsagen kann, ist das, daß es ihr bisher nicht gelungen ist, auch nur den geringsten Einfluß auf die Arbeiterbewegung zu gewinnen.

Als die Polizei den Kastrierungsband in Graz entdeckte, der darin bestanden hat, daß Studenten, die im Medizinstudium vollständig ungeschult sind, Arbeitern, die infolge der sozialen Notlage sich nicht leisten konnten, Kinder zu zeugen, vorpiegelten, den Samen vorübergehend zu unterbinden und dabei sie vollständig kastrierten, kam sie bald darauf, daß der geflüchtete Urheber dieses niederträchtigen Betrugs kein anderer ist als Pierre Ramus. Dies geht aus Briefen und auch aus Auslagen der Verhafteten unweifelhaft hervor.

Es ist auch festgestellt, daß Pierre Ramus und die seiner Bewegung nahestehenden Studenten diesen ganzen Schwindel allein aus Profitgriinden betrieben haben. Nicht genug damit, daß sie die armen Menschen, die auf ihren Schwindel hereinfielen, entmannten, brachten sie sie noch um den letzten Groschen.

Diese ganze Affäre bildet mit ein interessantes Kapitel in der Tätigkeit der Anarchosyndikalisten.

Tage... Verbreit...

8. Jah...

alle...

alle...

alle...

alle...

alle...

alle...

alle...

alle...